

B 4683 F

# Mei Heimat



HEIMATBLATT

72. Jahrgang

Dezember 2023 / Januar 2024 / Februar 2024

Nr. 4

[www.heimatverein-adlergebirge.de](http://www.heimatverein-adlergebirge.de)



**Winter in der alten Heimat**

*(Grulich, Lange Gasse, Winter 1940/41)*

## Vorschau Heimattreffen und andere Termine 2024

Es kann zu Absagen bzw Terminänderungen kommen.  
Bitte sich bei den angegebenen Kontaktpersonen zu vergewissern!

15. bis 17.03. **34. Heimattreffen der Adlergebirgler in Speicherz/Rhön**  
im Gasthof „Zum Biber“ <http://www.gasthof-zum-biber.de/>  
Kontakt: Günther Wytopil, Tel. (0 61 63) 48 27, [gwytopil@gmail.com](mailto:gwytopil@gmail.com)
03. bis 05.05 **Jahreshauptversammlung des Vereins der Adlergebirgler**  
in Waldkraiburg mit Sitzungen des Landschaftsrates und  
der einzelnen Heimatkreise;  
Kontakt: Karl Mück, Tel. (03441) 533045, [mueck-troeglitz@t-online.de](mailto:mueck-troeglitz@t-online.de)  
Günther Wytopil, Tel. (06163) 4827, [gwytopil@gmail.com](mailto:gwytopil@gmail.com)
17. bis 19. 05. **74.Sudetendeutscher Tag in Augsburg**  
Kontakt: Karl Mück, Tel. (0 34 41) 53 30 45,  
[mueck-troeglitz@t-online.de](mailto:mueck-troeglitz@t-online.de)  
Günther Wytopil, Tel. (0 61 63) 48 27; [gwytopil@gmail.com](mailto:gwytopil@gmail.com)
15. bis 16.06. **74. Grulicher Treffen in Giebelstadt, Gasthof Lutz**  
Kontakt: Karl Mück, Tel. (0 34 41) 53 30 45,  
[mueck-troeglitz@t-online.de](mailto:mueck-troeglitz@t-online.de)
22. bis 23.06. **Kronstädter Kirchweih**  
Kontakt: Inge Kreusel, Tel. (09 61) 24 13 2; [inge.kreusel@gmx.de](mailto:inge.kreusel@gmx.de)  
Informationszentrum OrlickéZáhoří, [tic@orlickezahori.eu](mailto:tic@orlickezahori.eu)  
Tel. +420 725 081 136, Jana Matyášová
21. bis 28.07. **Annawoche in Rokitz**  
Kontakt: Günther Wytopil, Tel. (0 61 63) 48 27, [gwytopil@gmail.com](mailto:gwytopil@gmail.com);
21. bis 25.08. **Wallfahrt nach Grulich**  
Kontakt: Karl Mück, Tel. (03441) 533045,  
[mueck-troeglitz@t-online.de](mailto:mueck-troeglitz@t-online.de)
08. bis 09.09. **Kaiserkermestreffen in Bürgstadt**, beim Centgrafen;  
Kontakt: Sr. M. Theresita Wanitschek OP, Tel. (09306) 7693 1306;  
[theresitaop@web.de](mailto:theresitaop@web.de)  
Liane Szarszewski( 09371) 68 737; [szarszewski@t-online.de](mailto:szarszewski@t-online.de)
- 15.09. **Adlergebirgstreffen in Winterfeld/Altmark**,  
10.00 - 15.00 Uhr, im Landhotel „Wieseneck“,  
Kontakt: Reinhard Traufelder, Tel. (0 39 35) 95 56 04;  
[gr-traufelder@t-online.de](mailto:gr-traufelder@t-online.de)  
Helga Venohr, Tel. (03 90 08) 400; [helga.venohr@gmail.com](mailto:helga.venohr@gmail.com)

### **Archivwochen 2024 in Waldkraiburg**

Archivwoche 1	10. – 15.03.2024
Archivwoche 2	28.04. – 03.05.2024
Archivwoche 3	15. – 20.09.2024
Archivwoche 4	10. – 15.11.2024

**Liebe „Mei Heemt“-Leser/innen,**  
bitte teilt mir euch bekannte Termine,  
insbesondere die von Heimattreffen  
mit. Damit wird eine rechtzeitige Pla-  
nung möglich. Ich bedanke mich für  
Ihre / Eure Mitarbeit!

Kurt Stepke  
Am Föhrenhang 12  
A 2251 Enzesfeld  
Telefon +43 650 818 3520  
E-Mail: kurt@stepke.at

### ***Grußwort zum Jahreswechsel***

## **Liebe Leser, liebe Landsleute und Freunde der Heimatlandschaft Adlergebirge!**

Jedes Jahr hat seine Ereignisse, Probleme, Sorgen und Freuden. Durch die moderne Medienwelt werden wir zeitnah, massiv und umfassend über alles in der Welt informiert: Kriege, Katastrophen, Klimawandel, Energiekrise, Migration.

Wie wirkt sich das auf unser Leben aus? Zu fast allen Geschehnissen haben wir keinen persönlichen Bezug. Wo finden wir Ruhe und Kraft? Eine Möglichkeit ist das Erinnern an unsere eigene Vergangenheit und Geschichte.

Die eigene Familie, die eigenen Probleme sind wichtig. Was haben wir selbst nicht schon erlebt und gemeistert?

Unsere Heimatgemeinschaft hat auch im zu Ende gehenden Jahr schöne Begegnungen und Kontakte erlebt. Wir danken allen, die sich um unsere Heimatgemeinschaft bemüht haben, hoffen auf die weitere Mitarbeit und wünschen Ihnen Gesundheit und Wohlergehen.

Nutzen wir die ruhige Zeit zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel zur Besinnung.

***Wir wünschen allen eine gute Adventszeit,  
ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest und  
ein gesundes und glückliches Neues Jahr 2024***

In heimatlicher Verbundenheit grüßen herzlich

#### **Günther Wytopil**

Landschaftsbetreuer der  
Heimatlandschaft Adlergebirge  
und Heimatkreisbetreuer  
Oberes Adlergebirge

#### **Sonja Jendras**

Nachrichtensammler Friesetal

#### **Karl Mück**

Obmann des  
Vereins der Adlergebirglers e.-V.

#### **Rudolf Karger**

Heimatkreisbetreuer  
Grulicher Ländchen

# NEUES AUS DER SUDETENDEUTSCHEN LANDSMANNSCHAFT

## 74. Sudetendeutscher Tag in Augsburg

Zu Pfingsten vom 17. bis 19. Mai 2024 findet der 74. Sudetendeutsche Tag traditionsgemäß wieder mal in Augsburg statt.

Zu den festen Programmpunkten zählen wieder die feierliche Kulturpreisverleihung am Freitagabend, die Verleihung des Europäischen Karls-Preises am Samstagvormittag und der HEIMAT!abend am Samstagabend sowie die Hl. Messe und die

Hauptkundgebung am Sonntagvormittag.

Am Samstag und Sonntag bietet das Böhmisches Dorffest von morgens bis abends Musik, Geselligkeit und böhmische Spezialitäten. Zeitgleich präsentieren sich an zahlreichen Ständen verschiedene Gemeinschaften und informieren über ihre Arbeit sowie über Kultur und Geschichte der böhmischen Länder.

# NEUES AUS DER HEIMATLANDSCHAFT ADLERGEBIRGE

## Annawoche 2023 in Rokitzitz

Liebe Heimatfreunde,

zur Annawoche 2023 vom 23. bis 30. Juli reisten 30 Landsleute aus Deutschland und Österreich an. Eine stattliche Anzahl, die Mut macht und Zuversicht verbreitet, dass in den nächsten Jahren die Annawoche weiterhin Bestand haben wird. Kommt doch auch dadurch die Verbundenheit zur alten Heimat im Adlergebirge, sich dort mit Heimatfreunden zu treffen, zum Ausdruck. Dankbar bin auch über die Teilnahme an dem Heimattreffen von unseren Landsleuten, die im Adlergebirge, im Grulicher Ländchen sowie Friesetal leben. Beeindruckend war auch die große Zahl von Landsleuten aus dem Altvater, aus Mährisch Schönberg beim Stepke-Treck in Bärnwald, die zusammen mit Grulicher Heimatfreunden mit einem Bus anreisten.

Wie in den Jahren davor erlebten wir ein reges Treiben am Wochenende um Kirche, Ringplatz, im Schloss und im Schlossgarten mit einer Vielzahl von Jahrmarktsbuden, Fahrgeschäften, Musikdarbietungen, Openair-Kino, Schlossführungen.

Herzlich danke ich Reinhard Traufelder, Holger Schröfel, Dorit Hillmann und Kurt Stepke für ihre interessanten Berichte über unsere Zusammenkünfte in der Annawoche! Ein Vergelt's Gott an Reinhard und Franz Traufelder für die Organisation des Tages in Gießhübel, an Erich Walenta für die Durchführung des Abends mit den Ahnenforschern, an unseren Heimatfotografen Manfred Gischler für die vielen Fotos rund um die Annawoche.

*Günther Wytöpil*

„Wenn du die Welt verbessern willst,  
beginne mit dem Menschen,  
den du jeden Morgen im Spiegel siehst.“

*Simone Weil*

„Was der Welt am meisten fehlt,  
sind Menschen,  
die sich mit den Nöten  
anderer beschäftigen“

*Albert Schweitzer*

## † Dr. Herbert Schreiber Heimatkreisbetreuer des Friesetales

**Im gesegneten Alter von 98 Jahren verstarb unser Heimatkreisbetreuer des Friesetales in Fulda am 25.09.2023.**

Dr. Schreiber erblickte das Licht der Welt am 18. Mai 1925 in Schönau. Dort konnte der Jubilar eine glückliche Kindheit und Jugendzeit verbringen. Nach der Schulzeit in Schönau und Rothwasser besuchte er das Gymnasium in Hohenstadt. Als junger Mann wurde Lm. Schreiber in die Wehrmacht eingezogen und lernte die Härten des Krieges kennen. Seine Familie erlitt auch das Schicksal der Vertreibung und kam mit vielen Friesetaler Schicksalsgefährten nach Fulda, um dort einen neuen Anfang zu finden. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft schloss unser Landsmann sein Studium für das Höhere Lehramt in Frankfurt und Mainz mit der Promotion zum Dr. phil. ab und unterrichtete dann an den Gymnasien in Frankfurt und Hadamar. Bereits in den 60er Jahren baute er als „Mann der ersten Stunde“ einen schulpsychologischen Dienst für Gymnasien auf. Lange Jahre wirkte er in Fulda am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium und wurde 1964 als erster in das verantwortungsvolle Amt des Schulpsychologen berufen. In den einschlägigen Fachzeitschriften findet man eine Vielzahl von Beiträgen von ihm. Als Psychologieoberrat wechselte unser Landsmann in den wohlverdienten Ruhestand.

Dr. Schreiber ist mit seiner Ehefrau Gudrun verheiratet, die ebenfalls am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium unterrichtete. Ein Sohn und eine Tochter gingen aus der Ehe hervor.

Unser verstorbener Landsmann übte eine Vielzahl von Ehrenämtern aus, die viel Zeit in Anspruch nahmen. So begleitete



er das Amt des Heimatkreisbetreuers vom Friesetal seit 1987 und gehörte von 1988 bis 2016 der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft an, in der er in den letzten Jahren die Sitzungsperioden jeweils als Alterspräsident eröffnete, war seit 1991 Kulturreferent des Vereins der Adlergebirgler sowie von 1991 bis 2005 Landes Kulturreferent der SL-Landesgruppe Hessen. Sein umfassendes Wissen über die alte Heimat vermittelt unser Heimatfreund regelmäßig durch Berichte in dem Jahrbuch „Trostdörnle“ und in unserem Heimatblatt „Mei Heemt“.

Für seine erworbenen Verdienste für unsere Heimatgemeinschaft und für die sudetendeutsche Volksgruppe wurde Lm. Dr. Schreiber vom Verein der Adlergebirgler mit dem Ehrenbrief und der Goldenen Ehrennadel sowie von der Sudetendeutschen Landsmannschaft mit dem Großen Ehrenzeichen der SL sowie mit der Rudolf-Lodgman-Medaille der SL ausgezeichnet.

Unter dem Titel „Die grafenschaftlich-schlesischen Siedlungsgemeinschaft“ legte



unser Lm. Dr. Herbert Schreiber im Jahre 1997 eine über 400-seitige Dokumentation zur politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung des Adlergebirges, der Grafschaft Glatz, des Grulicher Ländchens und der mährisch-schlesischen Grenzgebiete vor. Diese Arbeit wurde mehrfach als „außerordentliche kulturpolitische Leistung“ gewürdigt.

Das Requiem fand am Freitag, den 13.10.2023 in der Kirche St. Paulus, Ziehers-Nord statt, im Anschluss daran die Urnenbeisetzung auf dem Fuldaer Zentralfriedhof. Stellvertretend für den Verein der Adlergebirgler und der Kreisgruppe „Friesetal Fulda“ erwies Lm. Johannes Urner aus Neuhof bei Fulda ihm die letzte Ehre, würdigte sein umfangreiches Wirken mit ehrenden Worten am Grabe und legte ein Blumengebinde an seinem Grab nieder.

Mit unserem Lm. Dr. Herbert Schreiber geht ein Urgestein der Friesetaler Heimatgemeinschaft von uns. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Karl Mück  
Obmann des Vereins der Adlergebirgler*

*Günther Wytopil  
Landschaftsbetreuer  
der Heimatlandschaft Adlergebirge*

## Ehrenbrief an Liane Szarzewski überreicht



*(von rechts Sr. Theresita, L. Szarzewski,  
G. Wytopil)*

Im Rahmen des Kaiserkermestreffens in Bürgstadt im September 2023 konnte ich den Ehrenbrief der Heimatlandschaft Adlergebirge an Lm. Liane Szarzewski, ihre vielfältigen Verdienste für unsere Heimatgemeinschaft würdigend, persönlich überreichen.

*HLB Günther Wytopil*

## Ehrung Dr. Helmut Sprinz



Bei einem Leipzig-Aufenthalt besuchte Obmann Karl Mück den Ortsbetreuer von Kunzendorf, Dr. Helmut Sprinz, und übergab ihm den „Ehrenbrief der

Heimatlandschaft Adlergebirge“ für sein vielfältiges Wirken für unsere Heimatgemeinschaft: Teilnahme an den Mundartseminaren auf dem Heiligenhof, Verfassen von Beiträgen für „Mei Heemt“ und das „Trostbärnla“, Gemeindebetreuer von Kunzendorf.

Die aktuelle Situation und Probleme der Heimatarbeit wurden in einem interessanten Gespräch bei Kaffee und Kuchen besprochen. Die Heimatgemeinschaft der Adlergebirgler dankt Dr. Sprinz für sein vielfältiges Wirken und wünscht ihm auch für die kommenden Jahre Gesundheit, Schaffenskraft und Wohlergehen.

## Nachruf † Thea Frank

Plötzlich und unerwartet verstarb am 02.09.2023 Thea Frank, geb. Schintag, unsere langjährige Nachrichtensammlerin für Mei Heemt „Albatal/Mense“, zuletzt wohnhaft in Hagen/NRW wenige Monate nach ihrem 90. Geburtstag.

Unsere Heimatfreundin wurde am 5.5.1933 als Tochter von Josef Schintag und seiner Ehefrau Getrud in Gießhübel, Stadla 58, geboren. Bis zum Kriegsende im Mai 1945 besuchte sie die dortige Volks- und Bürgerschule. Nach der wilden Vertreibung am 1.6.1945 lebte sie zusammen mit ihrer erkrankten Mutter fast ein Jahr bei ihrer Großmutter in Hummelstadt/Glatz, wo ihre Mutter zehn Tage vor der Ausweisung durch die polnische Besatzungsmacht verstarb. Ihr Vater war in Tschechien interniert. Mit ihrer Großmutter landete sie in einem kleinen Dorf in Westfalen. Ende 1946 kamen aus der sowjetisch besetzten Zone ihr Vater zusammen mit einer Tante. 1947 bezogen alle vier eine Unterkunft bei Laasphe, Kreis Wittgenstein.

Nach Schulbesuch und Studium erhielt unsere verstorbene Heimatfreundin eine Anstellung als Volksschullehrerin und war bis 1978 an Sonderschulen tätig. 1967 heiratete Thea Schintag den Heilpraktiker Karl-Heinz Frank. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor. 1988 verstarb ihr Ehemann nach langer Krankheit.

Im Jahre 1989 übernahm sie die Schriftleitung für den Mei Heemt-Teil „Albatal/Mense“, die Gemeindebetreuung von Gießhübel bis 2015 bzw. 2017 und organisierte auch zahlreiche Treffen mit „ihren“ Gießhüblern. In Zusammenarbeit mit Helmut Kluger hat sie unter <http://giesshuebel.de> das Archiv über ihren Heimatort Gießhübel und seine Bewohner erstellt.

1998 wurde Thea Frank vom Landschaftsrat der Ehrenbrief der Heimatlandschaft „Adlergebirge“ als sichtbares Zeichen der Anerkennung für langjährige Verdienste um die Pflege und Erhaltung der Heimatgemeinschaft und ihres kulturellen Erbes verliehen. 2005 ehrte sie der Verein Adlergebirge für die verdienstvolle Arbeit um die verlorene Heimat durch die Verleihung der Goldenen Ehrennadel des Adlergebirges. Die Lebensleistung für unsere Heimatgemeinschaft und für unsere sudetendeutsche Volksgruppe würdigend, wurde unsere verstorbene Heimatfreundin 2017 mit dem „Ehrenzeichen der Sudetendeutschen Landsmannschaft“ ausgezeichnet.

Mit Thea Frank geht ein Stück „Alte Heimat“ von uns. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

*Karl Mück*

*Obmann des Vereins der Adlergebirgler*

*Günther Wytopil*

*Landschaftsbetreuer*

*der Heimatlandschaft Adlergebirge*

*Wolfgang Franke*

*Ortsbetreuer*

„Denk nicht so oft an das,  
was Dir fehlt,  
sondern an das,  
was Du hast.“

*Marc Aurel*

## NEUES AUS DER ALTEN HEIMAT

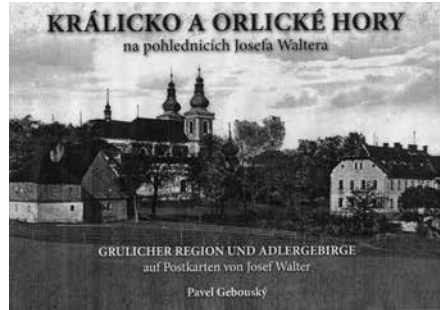
### Neues Buch mit Postkarten des Fotografen Josef Walter aus Grulich

In vielen Gemeinden der alten Heimat ist das Buch erschienen:

In diesem Buch werden über 440 alte Postkarten des Fotografen Josef Walter aus Grulich von 1912 bis Mitte der 1940iger Jahre gezeigt. Es handelt sich um fast alle Orte der Heimatlandschaft Adlergebirge von Gießhübl im Oberen Adlergebirge bis Mähr. Karlsdorf im Friesetal. Es sind wunderschöne alte Postkarten, die Josef Walter im Laufe von über 30 Jahren herausgegeben hat und unsere alte Heimat im Bild festgehalten haben.

Das Buch ist von einem Prager, Herrn Pavel Gebousky, herausgegeben worden.

Das Buch ist über den tschechischen Buchhandel zu beziehen. Interessenten können es auch über die Gemeindeverwaltungen bzw. Touristeninformationen von z.B. Grulich, Rothwasser, Wichstadt u.a. Gemeinden bestellen und bezahlen. Es ist sicher auch möglich, das Buch sich



über unsere Bekannte und Landsleute in der Heimat zu besorgen.

Die zahlreichen Postkarten sind in deutsch und tschechisch beschrieben. Mir ist aufgefallen, dass ich das erste Mal das Wort „Vertreibung“ in einem tschechischen Buch gelesen habe.

Allen Heimatfreunden ist dieses Buch sehr zu empfehlen.

*Mück*

## NEUES AUS DER PATENSTADT WALDKRAIBURG

### Bericht über die 3. Archivwoche in Waldkraiburg

Zur 3. Archivwoche vom 17. - 22. September 2023 trafen sich die Landsleute Ingrid Borrmann, Sonja Jendras und Karl Mück in Waldkraiburg. Die Übernachtung war wie immer im Haus Sudetenland. Da noch eine andere Gruppe da war, war die komplette Verpflegung gesichert. Vom Montag, 18.09. bis Dienstag, 19.09., traf auch eine Gruppe aus Rothwasser zu einem Kurzbesuch ein. Schwerpunkt der

Woche war die Kontaktaufnahme mit dem Direktor der Franz-Liszt-Mittelschule, Herrn Alexander Ruß, und der Delegation aus Rothwasser zur Vorbereitung einer Schülerfahrt von Rothwasser nach Waldkraiburg im kommenden Jahr.

Die Vertreter von Rothwasser: Bürgermeister Petr Mares, Schuldirektor Ludek Bily, seine zwei Stellvertreterinnen Iva Vackova und Magda Dvorackova, die





*Von links: Bürgermeister Mares, Schuldirektor Ruß, sein Stellvertreter, Frau Dvorackova, Frau Vackova, Direktor Bily, Frau Harnychova und Eva Topicova*

Deutschlehrerin Hana Harnychova und Eva Topicova als Dolmetscherin haben großes Interesse an einer Schülerfahrt. Am Dienstag Vormittag besuchten wir die Franz Liszt Mittelschule und wurden dort vom Direktor Ruß sehr herzlich empfangen

Nach der Besichtigung der Schule wurde gemeinsam über das Vorhaben beraten. Direktor Ruß sicherte seine Mitarbeit bei der Gestaltung des Schülerbesuchs zu. Es werden sich sicher auch Waldkraiburger Schüler daran beteiligen. Auch ein eventueller Ausflug nach München ist geplant. Der Terminabgleich war schwierig, aber er konnte erreicht werden. Die Schülerfahrt wird vom 24. - 28. April 2024 stattfinden. Eine kurze Nachfrage beim Haus Sudetenland ergab, daß zu diesem Termin auch eine Übernachtung dort möglich ist. Es war also eine erfolgreiche Abstimmung beider Schulen zur Schülerfahrt.

Beim Abschied wurden kleine Geschenke ausgetauscht. Die tschechischen Gäste traten am Mittag zufrieden die Heimreise an. Jetzt geht es an die Detailvorbereitung.

Im Archiv wurden die laufenden Anfragen bearbeitet und die zugesandten heimatischen Nachlässe einsortiert. Ein besonderer Dank geht an Elisabeth Pischel, die alles gut vorbereitet hatte und die ganze Woche zur Verfügung stand.

*Mück*



**Heimatkreisbetreuer****Oberes Adlbergirge:**

Günther Wytopil, Am Niehrlain 11,  
64747 Breuberg, Tel. (06163) 4827,  
E-Mail: gwytopil@gmail.com

**Nachrichtensammler:****Rokitnitz und seine Dorfnachbarn:**

Kurt Stepke, Am Föhrenhang 12  
A 2551 Enzesfeld, Tel. +43 650 8183520  
E-Mail: kurt@stepke.at

**Westliche Vorberge:**

Helga Venohr, Röwitz, Köckter Straße 10,  
38486 Klötze, Tel. (03 90 08) 4 00  
E-Mail: helga.venohr@gmail.com

**Albatal/Mense und Erlitztal:**

Margit Anspann, Rothenstädter Str. 4,  
92694 Etzenricht, Tel. (0961) 44768,  
E-Mail: margit.anspann@gmx.de

---

## VON ROKITNITZ NACH GIESSHÜBEL

*von Reinhard Traufelder*

Der Anfang einer Reise oder einer Unternehmung ist ja immer eine Idee. So kam es, als Günther Wytopil die Annawoche plante, zur Idee, Gießhübel zum Andenken an Manfred Rolletschek zu besuchen und noch vorhandenes Spendengeld nutzbringend zu verwenden.

Das Problem: Adressen für Ansprechpartner in Gießhübel zu finden. Von Manfred lag nichts vor. Von Susanne Olejnikova erhielt ich die Mailadresse der Stadtverwaltung. Leider kam seit April keine Antwort von dort und ich wollte schon aufgeben. Doch dann brachte Eva Schramme



*Empfang durch die Bürgermeisterin 3. von rechts, hintere Reihe*

den Stein ins Rollen. Sie redete mit der Bürgermeisterin Monika Jelenova und sie entdeckten, dass die Mail im Spam lag. Nun ging alles schnell. Es wurde vereinbart, dass ca. 15 Heimatfreunde Gießhübel besuchen möchten, sich das Städtchen ansehen und über die Verwendung des vorhandenen Spendengeldes zu beraten.

Am Dienstag, den 25.7., trafen dann 20 Heimatfreunde auf dem Marktplatz ein. Wir wurden von der Bürgermeisterin herzlich begrüßt, bewirtet und mit Hilfe der Dolmetscherin Frau Eva Svarcova über Gießhübel informiert. Sie beantwortete auch Fragen unserer neugierigen Heimatfreunde. Wir erfuhren, dass die Orgel restauriert ist dank vieler Spenden auch aus Deutschland. Nunmehr besteht die Absicht, deutsche Gräber zu pflegen und zu bewahren.

Während dann in der Heimatstube die mechanische Krippe, ein Meisterwerk mit filigranen Figuren und Geräten besichtigt wurde, beratschlagten im kleinen Kreise die Bürgermeisterin, Günther, Frau Olejnikova, Franz und Reinhard Traufelder.

Welche Projekte können über unseren Adlergebirgsverein, die Stadt Gießhübel mit Beteiligung des Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds gemeinsam bewegen. Das Fazit der Beratung war eine Zusammenarbeit mit der Bürgermeisterin und unserem Adlergebirgsverein als Projektpartner. Frau Jelenova wird Günther Wytopil Projekte vorschlagen. Ein erstes konkretes Vorhaben ist inzwischen, den Schädlingsbefall in der Kirche (Gestühl, Holz, Orgel) zu bekämpfen.

Nach der Beratung konnten wir alle in der Gaststätte am Marktplatz essen und



*Kirche mit Friedhof Gießhübel*

wurden im Rittersaal mit echt böhmischem Essen bewirtet. Dann folgte der Aufstieg zur hochgelegenen Kirche mit Friedhof über die steile Treppe, das fiel manchem nicht leicht. Wir gingen über den sehr gut gepflegten Friedhof und um 14 Uhr begann die deutsche Messe, zelebriert von dem gut deutsch sprechenden Pfr. Jan Bistry. Ein Hochamt mit Orgelspiel, Gesang, Kommunion und Fürbitten. Viele Gemeindevertreter nahmen mit der Bürgermeisterin auch an der Messe teil. Am Ende des Gottesdienstes dankte Günther Wytopil herzlich allen Mitwirkenden.

Unser Vorhaben ist gut gelungen und wir waren froh.

Bei der Rückfahrt nach Rokitz besuchten wir Rokole, eine Wallfahrtskirche mit Heilquelle und einem Kreuzweg, der sich über lange Wege im Wald versteckt hinzieht. In der Kirche musizierten junge Christen - hoffnungsvoll, das zu sehen und zu hören.

Fazit: Ein guter, erfolgreicher Tag, der sicher zur Festigung der Deutsch-Tschechischen Verständigung beigetragen hat und gut für unseren Adlergebirgsverein ist.

## Der Mittwoch stand ganz im Zeichen der Heimatfeier

von Holger Schröfel

Am Mittwochvormittag, 26.07., fand unsere **Heimatmesse** in der Allerheiligenkirche von Rokítnitz statt. Sie war mit ca. 50 Personen gut besucht und wurde in deutscher Sprache, unterstützt durch den beliebten Dolmetscher Jan Moravek, von Karel Moravec, der als Priester den Muttergottesberg in Grulich betreut, zelebriert. Der junge Ortpfarrer Jakub Brabeneč und seine zwei Messdiener haben zur würdevollen Feier mit beigetragen.

Günther Wytopils Engagement ist der feierliche Rahmen des Gottesdienstes zu verdanken. Herr Grulich und Herr Lank an Orgel und Querflöte trugen ebenso zum musikalischen Rahmen bei, wie auch unser in wunderschönen Trachten erschienener Adlergebirgschor unter der bewährten Leitung von Alois Galle. Reinhard Traufelder fing uns bei der Lesung und den Fürbitten mit seinem herzlichen

und sehr gefühlvollen Vortrag ein. Holger Schröfel, der erstmals angereist war, drückte in der Dankesrede aus, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer als gemeinsame Adlergebirgsfamilie ein Garant für die gelungene Annawoche sind. Abgerundet wurde die Heimatmesse vom obligatorischen Gruppenfoto, das uns Manfred Gischler in bewährter Weise zur freudvollen Erinnerung erstellte.

Am Mittwoch um 18.00 Uhr trafen wir uns in der neuen Schule. 43 Teilnehmende, darunter 26 aus Deutschland, 8 vom Adlergebirgschor, 7 Österreicher/innen und 2 Grulicher Landsleute steuerten zum guten Gelingen des **Heimatabends** bei. Wir haben uns sehr gefreut, dass wir sowohl den Alt-Bürgermeister Petr Hudousek als auch den neugewählten Bürgermeister von Rokítnitz Lubos Michalec als Gäste begrüßen durften.



*In der Rokítnitzer Kirche*



von li. J. Moravek, Bgm. Michalec,  
G. Wytopil

In seinen begrüßenden Worten ging Günther auch auf die Anfänge der Verständigung und Versöhnung nach der Wende zwischen den hiesigen und ehemaligen Bewohnern von Rokitnitz ein. Hierbei erwarb sich der leider früh verstorbene erste Bürgermeister nach der Wende, Tony Stefek, zusammen mit seinem Vater Günther sen. und dem damaligen 2. Bürgermeister und langjährigen Bürgermeister Petr Hudousek große Verdienste als Brückenbauer. Viele gemeinsame Projekte wurden realisiert. Ein wichtiges Thema der Zukunft wird der Erhalt und Pflege deutscher Friedhöfe und Gräber in Tschechien sein.

Die Bürgermeister vermittelten in ihren Grußworten uns gegenüber Wärme und Zugewandtheit.

Totengedenken sprach Lm. Horst Wanitschke, unter den Teilnehmern der einzige in Rokitnitz Geborene.

Mit Händen und Füßen, tschechisch, deutsch, englisch und in kauderwelsch haben wir uns alle miteinander bestens unterhalten. Froh waren wir, dass uns Jan Moravek mit seinen hervorragenden Übersetzungskünsten zur Seite stand. Im gemeinsamen Singen haben sich alle verbunden gefühlt. Mit Akkordeonbegleitung von Heimatfreund Josef Konkol aus Grulich und Alois Galles Adlergebirgschor wurde es ein gelungener Abend. Alois

Galle hat uns dankenswerter Weise mit seinen 2017er Choraufnahmen (DVD) aus der Katscherkirche versorgt.

Selbstverständlich trug auch der gute „Becher“-Bitter zur Sangesfreude mit Gitarrenbegleitung durch Günther zu einem fröhlichen Abend bei. Dankbar waren wir, dass uns das Kantinenpersonal bis in die späte Nacht hinein mit leckeren böhmischen Speisen (Leberknödelsuppe und Schweinsbraten) und Getränken bewirtete.

Wir freuen uns, wenn auch im nächsten Jahr wieder zahlreiche Teilnehmende und Gäste zu den Heimatveranstaltungen nach Rokitnitz kommen.



*Impressionen vom Heimatabend*

## Ahnenforscherabend zur Annawoche

von Dorit Hillmann

Haben Sie auch schon mal Spaß am Knobeln gehabt? Dann waren Sie vllt. auch schon einmal in einem Escape Room? Dort gibt es Herausforderungen, wie in „alten“ Büchern zu blättern, Geheimschriften zu übersetzen und verschiedene Informationen mosaikartig zusammenzufügen. Der Spaß am Spiel steigert sich mit den gelösten Aufgaben und am Ende ist man recht stolz auf seine Leistung. Naja und auch ein bisschen süchtig.

Irgendwie ist das auch so mit der Ahnenforschung. Nur dass dort keine künstlichen Probleme zu lösen sind. Man dringt tatsächlich in die Vergangenheit vor und die Themen werden dabei anspruchsvoller. Denn wer kann mal eben Sütterlin lesen oder weiß, was „weyland“ bedeutet? Klein Aurzim heißt plötzlich Micro Aurzim oder Mala Uhrinov und auch die Bedeutung von Zahradnik, dcera oder pokretien hat man mittlerweile verstanden. Die Zeit vergeht wie im Flug und man erfreut sich über jeden neu gefundenen Ahnen. Das alles kann man problemlos online von zu Hause aus tun.

Wenn man die entsprechenden digitalisierten Bücher durch hat, will man weiterforschen und da gibt es ja noch die Archive, wo sich dann die ‚creme de la creme‘ zu Hause fühlt. Meist haben sie auch zuhause schon ein kleines Archiv und unterstützen die „newbies“ gern auf der Suche nach ihren Vorfahren. Zwei solcher Experten luden zum Adlergebirgischen Ahnenforschungsabend am Donnerstag in die Pension Rampusak ein und mit 14 sehr interessierten Landsleuten war diese Veranstaltung gut besucht. Es wurde viel diskutiert und Erfahrungen wurden ausgetauscht. Holger



*Die Runde der Ahnenforscher*

Schröfel präsentierte seine neu erworbenen Hefte zur Geschichte des Adlergebirges und Erich Walenta, der durch seine langjährigen Erfahrungen ein sehr großes Wissen angehäuft hat, erläuterte in seinem Vortrag, wie man am besten mit der Recherche anfängt. Denn vieles ist zwar schon online, aber ein Besuch im Archiv ist immer eine interessante Erfahrung. Man muss nur wissen, wonach man sucht. So gibt es neben den bekannten Matriken (Personenstandsregister) eben noch die Katasterverzeichnisse der Grundstücke, Steuerrollen, Transportlisten oder die Seelenstandsbücher (Status animarum). Letztere findet man leider nicht online.

Für weitere Fragen und zur besseren Vernetzung gibt es jetzt eine Email-Adresse: [Ahnenforschung-Adlergebirge@web.de](mailto:Ahnenforschung-Adlergebirge@web.de) und eine Facebook-Gruppe „Ahnenforschung Adlergebirge“; Interessenten sind herzlich eingeladen, sich einzubringen.

Günther Wytopil sei hier noch gedankt; er hat den Abend sehr schön organisiert!

## 2. Stepke-Treck in Bärnwald

von Kurt Stepke

Im Zuge der Anna-Woche in Rokitznitz, am 29. Juli, war es wieder soweit: der 2. Stepke-Treck ging in Bärnwald über die Bühne! Gut organisiert von Richard Neugebauer von der Bohemia Troppau befanden sich Start und Ziel in Bärnwald bei der Gaststätte „U Proroka“, nahe bei der Grenzbrücke nach Polen. Zu bewältigen waren 5 bzw. 10 Kilometer. In Anlehnung an die Legende welche uns der Chronist Eduard Alliger hinterlassen hat, führte die Strecke nach Schlesien (Polen) und wieder retour nach Böhmen (Tschechien). Auf diesem Wege war der Sage nach der erste Siedler – Stepke - von Schlesien nach Böhmen gekommen und hat hier das Dorf Bärnwald gegründet.

Einer der Gründe für diesen Treck nennt Initiator Richard Neugebauer: „Wir wollen daran erinnern, dass deutsche Siedler gekommen sind und auch wann und wie sie gekommen sind. Viele Veranstaltungen handeln von der Vertreibung der Deutschen (aus der damaligen Tschechoslowakei), mit dieser Veranstaltung wollen wir jedoch auf das Ankommen der Siedler aufmerksam machen. Die Veranstaltung bringt die Menschen der Region zusammen. Es sind polnische Kinder dabei, Bewohner aus Bärnwald gehen über die Grenze und besuchen die polnische Seite

des Adlberges und andersherum genauso“.

Der Stepke-Treck erinnert also nicht nur an die Ankunft der deutschen Siedler, sondern vernetzt die Menschen in der Region und ist so darüber hinaus völkerverständigend. Die Teilnehmer kamen aus Tschechien (37 Pers.), Polen (6), Deutschland (10), Österreich (7) und Holland (1). Auch der Bürgermeister von Rokitznitz, Lubos Michalec mit einer Abordnung der Stadt, ließ es sich nicht nehmen an dem Marsch teilzunehmen!

Insgesamt nahmen 60 Personen an dem Treck teil. Ein Autobus kam mit Landsleuten aus Mährisch Schönberg (Sumperk) sowie Grulich, angeführt von Erika Vosahlo, der Vorsitzenden, mit 25 Personen.

Als Belohnung gab es im Restaurant Kaffee und Kuchen sowie das von Richard Neugebauer verfasste Buch „Die Geschichte von Bärnwald“ – nun auch in deutscher Sprache.



Bürgermeister Lubos Michalec bei der Zielankunft



rechts u. links Richard Neugebauer mit Gattin, G. Wytopil & K. Stepke

## Geburtstage unserer im HK Oberes Adlergebirge lebenden Landsleute

kurt@stepke.at

### Bitte vormerken:

**Das 34. Adlergebirgstreffen 2024 in Speicherz/Rhön** findet vom 15. bis 17. März 2024 im Gasthaus „Zum Biber“ statt.

Liebe Heimatfreunde,

wie in den Vorjahren, bitte die Übernachtungen selbst unter 09748/91220 direkt im Gasthof (E-Mail: [info@gasthof-zum-biber.de](mailto:info@gasthof-zum-biber.de) - Internet: [www.gasthof-zum-biber.de](http://www.gasthof-zum-biber.de)) buchen. Bei Fragen zum Treffen stehen Horst Wanitschke, Tel. 06204-74825, Ortsbetreuer Günther Wytopil, Tel. 06163-4827, E-Mail: [gwytopil@gmail.com](mailto:gwytopil@gmail.com) gerne zur Verfügung.

Speicherz liegt ca. 20 km südlich von Fulda und ist mit dem PKW über die Autobahn Würzburg/Fulda (A 7), Ausfahrt Bad Brückenau/Volkers-Motten sehr gut zu erreichen. Für Bahnreisende ist ein Abholdienst durch Landsleute in Fulda am Bahnhof möglich.

Herzliche Einladung!

### **Om Seffla is a Deng possiert ...**

*(Verfasser unbekannt)*

*Om Seffla is a Deng possiert –*

*wos ei de Schule ne gehärt.*

*Der Lehrer, ohne viel zo frocha –*

*packt dos Perschla glei beim Krocha –*

*on stoppt a o de fresche Loft –*

*bevors amend obscheilich doft. –*

*Zom Zeitvetreib fing Seffla Fliecha. –*

*Of eimool kemmt wos of a Stiecha,*

*der Oberlehrer ruft on wenkt:*

*„Was stehst du draußen vor der Türe?“*

*„Jo“, säht Seffla, „do koon ich nischt derfüre –*

*ich mußte raus, weil's drenne stenkt.“ –*



**Klara Pöter aus Herrnfeld wurde am  
Samstag, den 27. September 2023  
100 Jahre alt**

*(Brigitta Kuhn, Braunsbach)*

**HERRNFELD**

**Geburtstagsglückwünsche:**



Klara Pöter wurde am 27.09.1923 als zweite Tochter der Familie Pöter in Waldenburg /Schlesien geboren. Im Frühjahr 1924 zog die Familie nach Herrnfeld im Adlergebirge zu

den pflegebedürftigen Eltern.

Nach Beendigung der Schule in ihrer Heimatgemeinde trat sie die Lehre als Buchhalterin in der Baufirma Hermann in Rokitnitz an, wo auch ihr Vater als tüchtiger Maurerpolier tätig war. Dort arbeitete sie bis der Betrieb 1945 wegen der Ermordung des Inhabers geschlossen wurde. Ein Jahr war sie dann noch im Sägewerk Habenicht in Rokitnitz tätig.

Mit ihren Eltern, ihrer Schwester Friedel und Brigitta Kauf, die Tochter ihrer Cousine aus Rokitnitz – Mitteldorf, landeten sie nach der Vertreibung in Güstow bei Gadebusch. Sie bekamen in zwei kleinen Zimmern bei der Familie Glaser wieder ein Dach über dem Kopf und wurden liebevoll aufgenommen. Diese Freundschaft wird bis heute noch gepflegt und erweiterte sich noch auf die Kinder, Enkel und Urenkel der Familie Glaser. Brigitta fand ihre Mutter und Brüder nach 1 Jahr wieder und zog zu diesen.

1957, als der Platz zu eng wurde, erwarb die Familie Pöter eine Wohnbaracke am Volkspark in Gadebusch, die sie gemütlich einrichteten. In dieser Zeit verstarben ihre Eltern. Jetzt wagten sie nochmals einen Neuanfang und zogen in ihr kleines,

Allen Geburtstagskindern von Rokitnitz mit Juliental, Mittel- und Niederdorf sowie Herrnfeld wünscht die Heimatgemeinschaft viel Gesundheit und Gottes Segen, den Kranken unter uns baldige Genesung. Den Angehörigen der Verstorbenen gilt unsere herzliche Anteilnahme.

aber gemütliches Häuschen in der Straße „Freiheit“.

Klärchen arbeitete sich von der Buchhalterin bei Raiffeisen und Fleischkombinat hoch bis zur Hauptbuchhalterin im Volkeigenen Gut in Gadebusch. Durch ihre umfangreichen Fachkenntnisse und Kollegialität war sie eine sehr beliebte Kollegin, bei der jeder mit seinen Problemen stets ein offenes Ohr fand. Dort war sie bis zum Eintritt in die Rente.

2009 starb ihre Schwester Friedel.

Bis zu Klara's Sturz im Jahr 2012 war sie immer mit ihrem „Drahtesel“ unterwegs, um Kranke zu besuchen und auch zu betreuen.

Klärchen war sehr aktiv in der katholischen Kirchengemeinde in Gadebusch.

Ihr Häuschen ist stets offen für liebe Nachbarn und Bekannte, die auch immer hilfsbereit sind. So war es auch am Mittwoch, ihrem 100. Geburtstag. Das Haus platzte aus allen Nähten. Mehr als 30 Gäste waren gekommen. Aber dies war nur ein kleiner Vorgeschmack auf den kommenden Sonnabend. Im Restaurant „Burgsee“ kamen 82 Angehörige, Freunde, Nachbarn und ehemalige Arbeitskollegen zusammen um zu feiern.

Seit dem Tod ihrer Schwester hat Klärchen keine Verwandten mehr im Ort. Mit der Familie Glaser verbindet sie jedoch bis heute eine enge Beziehung. Sie ist bei zwei Töchtern Patin und hat sich um sie gekümmert wie um ihre eigenen Kinder. So war es früher auch mit Brigitta. Im Gegenzug helfen die Glasers ihr im Alltag, kommen sie regelmäßig besuchen und nehmen sie mit auf Ausflüge und zu allen Festen, denn sie ist noch sehr unternehmungsfreudig und –fähig.

Noch vor einem Jahr war sie auf einer

800 km Reise nach Schwäbisch Hall bei ihrer Ziehtochter Brigitta. Zum Geburtstag kamen auch Brigitta mit ihrer Tochter und Schwiegersohn von dort angereist. Auch Bekannte von daheim aus Herrfeld kamen zur Feier: Ella Pohl mit ihrer Nichte sowie Gerhard Locker mit Frau Anni.

Klärchen hielt bei ihrer Feier zur Begrüßung eine Rede in der sie sagte, dass sie nicht geglaubt hat, so alt zu werden, denn das Leben war nicht einfach. Es gab viele Hürden, die sie überschreiten musste: die Heimat verlassen, alles weg. Aber sie hatte noch ihre Eltern und die Schwester. Die Familie war zusammen und sie waren zufrieden. So haben sie sich wieder ein schönes Heim aufgebaut und nun ist sie schon ganz alt, aber sie glaubt es immer noch nicht. Sie meint, mit Hundert sei für sie noch lange nicht Schluss, denn sie möchte noch ein bisschen älter werden.

Auf die Frage wie man es schafft, bis ins hohe Alter aktiv zu bleiben antwortet sie mit einem Lächeln: „jeden Tag zwei Äpfel und viel Knoblauch essen“



## Unser Dorf Ritschka und seine Spitznamen

*Denka Hilde*

Je 22 Fiedler u. Priesel Namen,  
damit sie nicht durcheinander kamen,  
ist doch jedem völlig klar,  
wie wichtig doch bei uns der Spitzname war.  
Die Taufnamen verwirrten es erst ganz,  
zwanzig hießen Josef u. zehn davon Franz.  
Wer sollte die noch unterscheiden,  
der Postmeister war nicht zu beneiden.  
Sie sind lange unter sich geblieben,  
bis man sie 1945 hat alle vertrieben.  
Seither vermehren sich Fiedler und Priesel,  
von Rügen bis ins Bayrische Zwiesel.  
Manche Spitznamen hatten Charm,  
noch immer wird's ums Herz mir warm,  
bei Schnekalan, on bei Wiesalan,  
hören sich die nicht allerliebst an?  
Einige hat man gehörig verrissen,  
Jansnatzker fand seinen wohl beschissen.  
Oder bei Schetzlan on die Karolschker  
Marie,  
so hässlich wie ihre Namen waren sie nie.  
HockaSchmiedla on bei Popalan,  
wie kamen sie an die Namen dran?  
Oder HackaPepsch, der bloe Dix on  
Pitsch Emil,  
Spitznamen gab's unendlich viel.  
HorwichEdewatla dar tot sich ais lach,  
dar war a ganzaWenter am Leinöle macha,  
Benjamin Pitsch, auch Keitan genannt,  
als Dorfpolizist bei uns bekannt.  
Oder Mühlnatzker, der oleRusla on Nicker,  
mir ist bis heute noch nicht klar,  
wie wohl der richtige Name war.  
Nur eine Familie gabs in unserem Dorf,  
die keinen Spitznamen gekannt,  
deren Tochter Denka Hilde genannt.  
Alle mußtem ihre Namen respektieren,  
der Volksmund ließ sich nicht kommandie-  
ren.  
Das wers von Ritschka, a wunderschöner  
Ort,  
für Sommerfrische on Wintersport.

## Erdäpfel-Hymne (1947)

*Otto Rachel*

Verachtet warst Du einstens fast,  
auf Fleisch tat man nur schwören,  
verdammst warst Du zur Schweinemast.  
Heut' stehst Du hoch in Ehren,  
Hätt' ohne Dich das Leben Sinn?  
Von allen, was wir Zehren.  
Mag auch der Raucher himmelhoch  
Uns seinen Tabak preisen,  
sich gierig und begeistert noch  
um jeden Stummel reißen.  
Vom Tabak wirst Du nimmer satt,  
und wenn er nicht Erdäpfel hat,  
müsst' bald ins Gras er beißen.  
Wie köstlich ist doch Dein Geschmack,  
Du, aller Erdfrucht Krone!  
In Dir wir schwelgen, Tag für Tag,  
Dir sing ich heute zum Lohne.  
Du schmeckst mit Butter oder Schmalz,  
Du schmeckst mit Kümmel oder Salz,  
Du schmeckst uns auch mit Ohne.  
Schmeckst uns als Suppe, Brei und Brat.  
Schmeckst mit und ohne Pelle!  
Als Buchte, Knödel und Salat,  
als Puffer, auf „die Schnelle“.  
Wirst täglich zweimal aufgetischt.  
Bleibst unverfälscht und ungemischt,  
das einzige Reelle.  
Du schmücktest einen Ehrenplatz,  
einst fast in jedem Garten.  
Der Städter hamsterte Dich als Schatz,  
nach stundenlangen Fahrten,  
mit Gold gewogen – und geklaut,  
die Menge sich vorm Laden staut,  
mit Sehnsucht Dein zuwarten.  
Drum, wenn Du noch Erdäpfel hast,  
so freu Dich Deines Lebens,  
trag still, geduldig, seine Last  
(denn schimpfen ist vergebens).  
Und pfeif auf allen anderen Schnack!  
Ein recht praller Kartoffelsack  
Sei stets Ziel Deines Strebens.

*Euer Ortsbetreuer Herbert Schmoranzer*  
*E-Mail: [h.schmoranzer@t-online.de](mailto:h.schmoranzer@t-online.de)*

## ERLITZTAL

*Ich will Weihnachten in meinem Herzen  
tragen und versuchen,  
es das ganze Jahr zu bewahren.*

*Charles Dickens*

*Eure Heimatschreiber wünschen Euch  
allen eine wunderschöne Adventszeit, ein  
gesegnetes Weihnachtsfest und fürs neue  
Jahr nur das Allerbeste.*

### **BATZDORF**

**Wir gratulieren herzlich zu allen  
Geburtstagen:**

**Wir trauern um unsere Landsleute  
Ein Nachruf von Johannes Urner,  
ehemaliger Ortsbetreuer von  
Batzdorf:**

**Frau Ingrid Kastner**

Am 1. Juli 2023 starb nach längerer Krankheit Frau Ingrid KASTNER, geb. Graeser, in Bochum-Langendreer. Frau Kastner war die Gattin von Joseph Kastner aus Batzdorf. Sie wurde am 16.9.1940 in Recklinghausen geboren. Schon in der Schule, die sie besuchte, hatte sie den Wunsch, Lehrerin zu werden: Und sie

wurde es. Bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 2004 unterrichtete die Lehrerin, die, wie sich immer wieder herausstellte, aus Berufung diesen Beruf gewählt hatte, mit großer Liebe zu den Kindern, in der Volks- und Grundschule. Zusätzlich hatte sie in den letzten Jahren auch die Stelle als stellvertretende Schulleiterin angenommen.

Im August des Jahres 1964 heiratete Frau Kastner ihren Joseph. Fünf Jahre später wurde die Tochter Ulrike geboren, die heute Ärztin und Mutter von zwei Kindern ist, und auf die Mutter Ingrid besonders stolz war.

Wer Frau Kastner kannte, staunte immer über ihr ausgezeichnetes Gedächtnis, das sie durch Lesen und Auswendiglernen von z.B. Gedichten ständig „trainierte“. Sehr gerne ging Frau Kastner mit ihrem Mann auf Reisen. Unter anderem waren beide auch mehrere Male in Batzdorf. Der erste Besuch in Batzdorf erfolgte im Jahre 1970, und neben der kleinen Tochter waren auch die Eltern von Joseph mit. Gerne kam sie auch zum Treffen der Batzdorfer nach Legden und verfasste von den letzten Treffen jeweils die Berichte für unser Heimatblatt „Mei Heemt“. Dafür sprechen ihr die ehemaligen Batzdorfer sowie die Redakteure des Heimatblattes auch über den Tod hinaus ein herzliches „Vergelt's Gott“ aus.

Frau Ingrid Kastner war eine außergewöhnliche und liebenswerte Frau, der wir noch zahlreiche gemeinsame Jahre mit ihren Lieben gewünscht hätten. Ihrem Ehemann Joseph sowie der Tochter mit ihrer Familie sprechen wir auf diesem Wege unsere aufrichtige Anteilnahme aus. Möge sie ruhen in Frieden.

Unsere herzliche Anteilnahme gilt allen Familienangehörigen!

## **Bericht zu Batzdorf**

### **Batzdorf aktuell**

Liebe Batzdorfer Heimatfreunde,

ich möchte Euch dieses schöne Foto der Kirche nicht vorenthalten! Die Batzdorfer Kirche ist im guten Zustand, wie ich auf meiner Reise in das Adlergebirge feststellen konnte!



### **Spenden zum Erhalt der Kirche in Batzdorf**

Liebe Heimatfreunde,

wer eine Geldspende machen möchte, kann dieses auch direkt überweisen mit dem Kennwort:

„Renovierung der Kirche in Batzdorf“  
IBAN: CZ 58 0800 0000 0012 4008 8309

Dieser Link zeigt die Internetseite über die Erhaltung der Kirche Maria Magdalena in Batzdorf: <https://www.ponoveceste.cz/kostel-sv-magdaleny/>

### **Hinweise im Internet über Batzdorf:**

<https://www.bartosovice.eu/>

<https://batzdorf.de/tl/>

### **Batzdorf im Adlergebirge aus der Luftansicht**

<https://www.virtualtravel.cz/export/bartosovice-v-orlickych-horach/>

Unter diesem Link im Internet sieht man Batzdorf aus der Vogelperspektive!

Weitere Virtual Ansichten aus dem Ad-

Adlergebirge gibt es auf meiner Homepage hier zu sehen:

<http://neratov.de/Landkarte.html>

### **Verkauf Bildbuchband Batzdorf und seine Dorfnachbarn**

Der Verkauf des neuen Bildbuchbandes aus Batzdorf mit den umliegenden Dörfern läuft sehr gut an. Bestellungen bei mir sind immer noch möglich zum Preis von 16,- €. Dieses Buch wird in Deutsch und Tschechisch präsentiert und hat viele Informationen zu Batzdorf, Bärnwald, Nesselfleck, Hohen Erlitz, Ottendorf, Schönwald, Anna Kapelle und vieles mehr!

Für weitere Informationen oder Fragen zum Adlergebirge bin ich per Mail oder aber Telefonisch zu erreichen!

*Allen ehemaligen Batzdorfern wünsche  
ich ein gutes Neues Jahr 2024.  
Bleibt alle gesund!  
Hartmut Lux*

## **BÄRNWALD**

**Allerbeste Geburtstagsgrüße:**

## **SCHÖNWALD**

**Zum Geburtstag die allerbesten Wünsche:**

Allen Geburtstagskindern meinen herzlichen Glückwunsch!

## Bericht zu Bärnwald

Liebe Heimatfreunde, meine Frau und ich waren zur Wallfahrt Maria Himmelfahrt nach Bärnwald im Adlergebirge gereist. Gewohnt haben wir bei Kurt und Libuse Bittner in Bärnwald. Viele Termine standen an. Es waren erlebnisreiche Tage mit einigen schönen Veranstaltungen! Es waren viele Besucher während der Wallfahrtstage in Bärnwald. Alleine das Klassikkonzert am Samstagabend war schon ein Erlebnis. Ich konnte eine freiwillige Geldspende in Höhe 500 EURO in Empfang nehmen von einem mir persönlich bekannten Tschechischen



*Luftansicht Kirche Bärnwald 2023*



*Kircheninnenraum Bärnwald*

Bürger, der deutsche Verwandtschaft hat. Das Geld habe ich in drei Projekten aufgeteilt, es war die Bärnwälder Kirche, die Hohen Erlitzer Kirche und ein Standbild im Oberdorf von Bärnwald, dessen Renovierung nun abgeschlossen wurde. Eine schöne Luftansicht im Foto von Bärnwald mit der Kirche und den Kircheninnenraum möchte ich gerne zeigen!

## Renovierung von Standbildern

Wie schon berichtet und angekündigt, ist nun ein 3. Standbild fertig geworden in Bärnwald im Oberdorf! Es war seit 2020 organisiert und durchgeführt worden von der mir persönlich bekannten Frau Magdalena Radvanova aus Prag, deren Großeltern im Jahre 1946 die ehemalige Lux-Fleischerei in Bärnwald bekamen! Das Standbild gehörte früher der Familie Tscheppen, deren Hof 1944 durch Blitzschlag abbrannte und anschließend ist diese Familie ausgewandert nach Amerika. Familie Tscheppen in Amerika ist darüber von mir informiert worden! Dieses Standbild ist sehr schön geworden.



*Bärnwald Standbild Tscheppen 2023*





*Heiliger Franziskus in Bärnwald*

Beabsichtigt ist auch, das Standbild des Heiligen Franziskus an der Straße nach Schönwald zu renovieren. Die ersten Kontakte habe ich hergestellt. Wer Spenden möchte kann es gerne tun, jeder Cent ist willkommen!!

#### **Spendenmöglichkeit für Bärnwald oder Hohen Erlitz oder aber Batzdorf:**

Wer eine freiwillige kleine Spende tätigen möchte, kann dieses tun unter dem Kennwort:

Freiwillige Spende für (hier Name für den Ort eintragen)

Bankverbindung:

Volksbank Südmünsterland-Mitte eG

Hartmut Lux

IBAN: DE 84 4016 4528 0005 5757 00

Wer direkt Spenden möchte kann diese auch tun und ich bitte mich anzurufen, damit ich die jeweilige Tschechische Bankverbindung dann nenne! Jeder Cent kann helfen!

#### **Allgemein**

#### **Bildbuchbände**

Bildbuchbände aus Batzdorf mit seinen Dorfnachbarn, Ritschka, Rokitnitz und Deschnei oder Gießhübel können noch

bei mir erworben werden! Sie sind sehr schön geworden mit den alten Ansichtskarten. Diese Bücher sind in Deutsch und Tschechisch präsentiert und haben viele Informationen! Bestellungen bei mir sind möglich zum Preis von 16 Euro. Das neue Rokitnitzer Buch ist sehr gelungen!

Ein neues Bildbuchband über Stiebnitz ist in Vorbereitung! Auch habe ich direkt aus Tschechien Bücher über Kronstadt und die Nachbargemeinden in Deutsch und Tschechisch verfasst. Der Preis liegt bei 300 Kronen, etwa 13,50 Euro

#### **Videos**

Aktuelles schönes Video aus dem Jahr 2023 von der Kirche in Bärnwald

<https://www.youtube.com/watch?v=aBtXzQkm9O0>

Konzert der Band „Epydemy „ zur Wallfahrt in Bärnwald!

<https://www.youtube.com/watch?v=orJDCXNI7Ac>

*Hartmut Lux, Käthe-Kollwitz-Str.6a,  
59348 Lüdinghausen, Tel. 02591-1467,*

*E-Mail: [hartmutlux@t-online.de](mailto:hartmutlux@t-online.de)*

*Internet: [www.neratov.de](http://www.neratov.de) u.*

*[www.baernwald.de](http://www.baernwald.de)*

*Facebook: <https://www.facebook.com/Baernwald.Neratov.HartmutLux>.*

*[Adlergebirge](#)*

## **HOHENERLITZ und OTTENDORF**

**Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag:**

*Es grüßt alle sehr herzlich mit den besten Wünschen für ein gnadenvolles Christfest und ein gesegnetes, gutes und vor allem gesundes neues Jahr 2024.*

*Mitteilungen und Neuigkeiten an:  
Christoph Riesner*

### **Aktuelles aus Hohenerlitz**

Auf meiner Wallfahrtsreise mit meiner Ehefrau nach Bärnwald am 9.8.2023 für über eine Woche, ergab sich natürlich auch eine Möglichkeit die Hohenerlitzer Kirche zu besuchen. Inzwischen ist auch die kleine Kapelle hinter der Kirche mit neuen Schindeln eingedeckt worden. Laufend finden dort Veranstaltungen oder aber auch Hochzeiten statt.

Durch eine Begegnung mit einem mir persönlich sehr bekannten tschechischen Bürger mit deutscher Verwandtschaft konnte ich eine Spende von rund 6000 Kronen (etwa 250 Euro) an das Batzdorfer Bürgermeisteramt übergeben für die Hohenerlitzer Kirche. Nachdem ich wieder zu Hause war, gelang es mir, den Batzdorfer Bürgermeister, Herrn Kotanidis, über E-Mail zu erreichen. Meine Frage war, wann die Renovierungsarbeiten weiter fortgeführt werden an der Kirche in 2023. Leider bekam ich keine positive Antwort, er bezog sich auf Baumaßnahmen einer Straße in Batzdorf und somit sah er keine Möglichkeiten, im Moment weitere Renovierungsarbeiten durchzuführen an der Kirche in Hohenerlitz. Meine Bitte um die noch vorhandenen Grabsteine zu sichern



*Ansichtskarte Hohenerlitz*

und aufzustellen in einer Aktion mit Helfern, sowie den Friedhof zu säubern, wurde erstmal nicht beantwortet. Nun werde ich da nicht lockerlassen!

*Grüße Hartmut Lux  
Ortsbetreuer Bärnwald und Batzdorf*

### **NEUDORF**

**Alles Gute zum Geburtstag:**

**Dezember 2023 bis Februar 2024**  
Niemand

### **SCHWARZWASSER**

**Viel Glück im neuen Lebensjahr:**

### **Nachruf**

Berta LEUKERT /Schweda, Binz,  
\* 27.9.1933, † 28.8.2023.

## KRONSTADT

### Die besten Wünsche zum Geburtstag:

Wien, zurück. Hier heiratete sie Wilhelm Krychl, sie bekamen den gemeinsamen Sohn Wolfgang (verstorben 2021). Seit vielen Jahren lebt Johanna nun sorgenfrei und zufrieden im Seniorenheim Laaerberg in Wien Oberlaa.

*kurt@stepke.at*

### Bitte vormerken:

Der Termin für die Kronstädter Fahrt ist vom **22.6.-23.6.2024**.

## KERNDORF-GRÜNBORN

### Alles Gute fürs neue Lebensjahr:

### Meine Großtante, Frau Johanna Krychl, feierte am 24. Oktober 2023 ihren 95. Geburtstag.

Sie wurde als Johanna Koch 1928 in Kronstadt Nr. 170 geboren und kehrte nach der Vertreibung mit ihrer jüngeren Schwester Beatrix (verstorben 2015) und der Mutter in deren Heimatstadt, nach

*Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr wünscht allen Landsleuten der Gemeinden Neudorf, Schwarzwasser, Kronstadt, Kerndorf und Grünborn*

*Inge Kreusel, Arndtstr. 5, 92637 Weiden,  
Tel. 0961 24132,*

*mailto: [Inge.Kreusel@gmx.de](mailto:Inge.Kreusel@gmx.de)*



## FRIEDRICHSWALD – TRTSCHKADORF

### Alles Gute und Gesundheit zum Geburtstag:

Mitteilungen und Neuigkeiten an:  
Christoph Riesner, Rietstraße 42,  
78050 Villingen-Schwenningen,  
Tel. 07721-4096633,  
E-Mail [christoph-riesner@t-online.de](mailto:christoph-riesner@t-online.de)  
[http://ahnenforschung-im-erlitztal-und-  
adlergebirge.jimdosite.com](http://ahnenforschung-im-erlitztal-und-adlergebirge.jimdosite.com)

*Es grüßt alle sehr herzlich mit den besten Wünschen für ein gnadenvolles Christfest und ein gesegnetes, gutes und vor allem gesundes neues Jahr 2024.*

## WESTLICHE VORBERGE

### Zum Jahresausklang

*Liebe Heimatfreunde!*

*Wir wünschen Euch und Euren Angehörigen eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2024.*

*Eure Ortsbetreuer*

### Adlergebirgstreffen 2023 in Winterfeld

Ja, es hat doch wieder stattgefunden, denn 25 Heimatfreunde kamen in das Landhotel „Wieseneck“. Es gab ungeteilte Wiedersehensfreude und manches „Guda Tog, schien, doss du gekumma bist!“

Von Hamburg, Gera, Potsdam, Zschopau, Gadebusch, Halle und Flensburg kamen die Weitgereisten. Auch aus Mieste, Bismark, Klötze und Salzwedel in der Altmark machten sich unsere Heimatfreunde auf den Weg.

Neu war der Beginn um 10.00 Uhr und nicht wie sonst um 14.00 Uhr. Das gefiel sehr, denn nach dem Mittagessen gab es noch Zeit für Gespräche, und die

Weitgereisten hatten den Tag noch vor sich. Dass so viele kamen war Helgas Verdienst, die in unermüdlichen Anrufen alle eingeladen hatte.

Ich konnte also alle herzlich willkommen heißen und auch Grüße von Daheimgebliebenen übermitteln (Günther Wytopil, Elfriede Baars, Brunhilde Duschanek und Ingrid Leusmann).

Das anschließende Totengedenken galt Maria Lackner (geb. Seibert, aus Benatek) und ihrem Lebenspartner (die bei jedem Treffen dabei waren und uns alle reichlich mit Tomaten versorgten), Heinrich Ptak aus Hlaska, Rudolf Pross aus Katscher, Maria Salzmann (Langer-Mariela) aus Kunzendorf und Maria Zschka (geb. Stumpf, Stompa Minke) aus Rampusch/Wildschnitz.

Nach unserem Heimatlied „Tief eim Tole“ wurde noch in Mundart das Gedicht von der „Knowlichwossersoppe“ vorgetragen.

Es gab Berichte über die Jahreshauptversammlung in Waldkraiburg und die Finanzsituation unseres Adlergebirgsvereins, von der Ahnenforschung (Erich



Walenta und Dorit Hellmann), von der Annawoche in Rokitz (Holger Schröfel, Reinhard Traufelder), von den Dörfern und Friedhöfen im Adlergebirge (Franz und Reinhard Traufelder) und viele persönliche Gespräche. Dank einiger Spenden konnten wir Unkosten ausgleichen, Kopien von den Anwesenheitslisten verteilen und etwas Geld für unseren Adlergebirgsverein überweisen.

Nun meldete sich Helga noch zu Wort – selbstverständlich in unserer Mundart! Sie hatte etwas zum Zeigen mitgebracht. Ihr fielen die Worte ihrer Mutter ein: „Ma kann ne olls glei wegschmeissa.“ Beim „Remkromern eim aala Schranka“ fand sie noch folgendes:

- *Einen hölzernen Kleiderbügel mit Originalstempel „Alfred Bittner – Kleidermacher – Katscher – Post Groß Stiebnitz“*
- *Zwei sogenannte Wandschoner, die wohl in vielen Küchen im Adlergebirge über dem Küchenherd angebracht waren mit folgenden gestickten schönen Sprüchen: „Das schönste auf dem Erdenrund ist trautes Heim auf festen Grund“ und „Eine Küche ohne*

*Frau ist wie die Blume ohne Tau“.*

Diese drei Sachen überlebten sogar die Vertreibung. Außerdem konnten sich die Heimatfreunde noch „a Paar genetzte Handschka“ und „genetzte on ausgenähte Deckknan“ (Filetarbeit) ansehen, die Helgas Mutter noch nach der Vertreibung anfertigte.

Von der Imkerei Franz Traufelder erhielten alle mit einem runden oder halbrunden Geburtstag ein Glas Honig geschenkt. Besonders zu erwähnen ist Rosi Neffe, die 90. Geburtstag hatte und noch so gut drauf ist!

Wie immer stellten wir uns zum Gruppenfoto auf und Gudrun Kampf (geb. Schröfel) schickte postwendend eine Collage mit Schnappschüssen vom Treffen. Viele Tüten mit Bioäpfeln und Kartoffeln wurden auch verschenkt. Alles in Allem – ein wunderbarer Sonntag!

Wollen doch alle gesund und reisebereit bleiben – dann treffen wir uns am

**15. August 2024 um 10.00 Uhr wieder in Winterfeld.**

*Reinhard Traufelder und Helga Venohr*

## KUNZENDORF

### Wir gratulieren zum Geburtstag:

*Helmut Sprinz, Str. d. 18. Oktober 30,  
04103 Leipzig, Tel. 0341 5632155*

### In memoriam Maria Salzmann, geb. Langer, die Langer Mariela

Hatte ich im vorigen Jahr an der Kaffeetafel bei der Langer Mariela in Göhren meinen 79. Geburtstag begangen mit einem Verwandten aus Österreich, Reinhard Ungrad, der in Baabe auf Rügen Urlaub machte, so verabschiedete ich mich damals von Maria Salzmann mit dem Versprechen, im nächsten Jahr wiederzukommen. Ich habe Wort gehalten – und kam im Juli zu ihrer Beerdigung .... Mit ihr ist die letzte Kunzendorferin aus Göhren gegangen.

1948 war ich das erste Mal mit meinen Eltern in Göhren auf Rügen, meine Großeltern Sofie und Anton Klar wurden mit dem vierten und letzten Transport dorthin ausgesiedelt. Ich wurde in jenem Jahr fünf Jahre alt. Seitdem war ich fast alljährlich bei meinen Großeltern in den Ferien bzw. im Urlaub zu Gast. Nun ist mir Göhren ein Seebad wie jedes andere,

die Erinnerungen sind geblieben, aber die Menschen, denen man nun begegnet, sind andere ...., kein einziger Kunzendorfer mehr.

Trotzdem werde ich im September, der Nostalgie folgend, einige Tage in Sellin, zwei Kleinbahnstationen von Göhren entfernt, Urlaub machen.

Meine melancholischen Gedanken dazu will ich in folgende Verse kleiden, nach dem Muster eines irischen Limericks.

Melancholie im September  
Noch einmal Sonne und Strand,  
noch einmal die Füße im Sand.  
Wie früher lockt mich das Meer,  
doch Göhren ist nun leider „leer“,  
alle vertrauten Orte – vakant!!

*Dr. Erwin Klar,  
Neuenhagen bei Berlin,  
im September 2023*

## KATSCHER

### Wir gratulieren zum Geburtstag:

*Helga Venohr, Köckter Str. 10 Röwitz,  
38486 Klötze, Tel. 039008 400,  
helga.venohr@gmail.com*

Wie jedes Jahr fand im Juli wieder die „Katscher Fahrt“ statt. Das war natürlich viel Arbeit bei der Vorbereitung, besonders auch für unsere liebe engagierte Magda. Bevor die Kirche aber geputzt und geschmückt werden konnte, fand in Katscher noch eine Hl. Messe mit Kindern aus einem Ferienlager statt, da in der Kirche in Stiebnitz wohl noch nicht alle Bauarbeiten abgeschlossen waren. Es gab also viel zu tun. Hilfe hatte Magda von ihrer Schwester und dem Schwager, die aus Deutschland auf Besuch waren.

Es waren 50-60 Personen zur Hl. Messe gekommen. Zum feierlichen Gottesdienst trugen wieder Michaela mit ihrem Gesang und ihr Ehemann mit einem Konzert bei. Selbstverständlich war auch der Chor



*Dieses Foto des Chores entstand während einer Probe anlässlich des Annafestes in Rokitzitz.*

„Die Adlergebirgler“ wieder dabei. Im kleineren Kreis wurde im Anschluss noch ein wenig gefeiert, Magdas Familie hatte in dem Häuschen in Katscher zum Kaffee eingeladen.

Vielen Dank allen Beteiligten, dass unsere Tradition der „Katscher Fahrt“ weiter bestehen kann.

*Helga Venohr*

## **Nachruf**

Am 20.7.2023 verstarb unser Katscher Heimatfreund Rudolf PROSS.

Er wurde am 27.12.1940 als dritter Sohn von Josef und Anna Proß (Nr. 40) geboren und wuchs gemeinsam mit seinen Brüdern Josef und Franz auf. Seine Eltern hatten eine Stellmacherei (beim Wäner-Jucker). Nach der Vertreibung kam die Familie nach Schwerin in Mecklenburg / Vorpommern.

Hier besuchte Rudolf auch die Oberschule, studierte in Güstrow Biologie und Chemie und wurde Lehrer. Im Jahr 1963 trat er seine erste Lehrerstelle in Immekath in der Altmark an und unterrichtete dort bis 1970. Von 1970 bis 1988 war er Direktor an der Schule in Apenburg und blieb damit der Altmark treu.

Im Jahr 1965 heiratete Rudolf seine Silvelie, sie war ebenfalls Lehrerin. Drei Töchter – Claudia, Cornelia und Christin – besiegelten ihr Glück.

Im Juli dieses Jahres musste sich nun die Familie schweren Herzens vom lieben Ehemann, Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa für immer verabschieden. Im Namen der Katscher Heimatfreunde spreche ich Silvelie und ihren Kindern mit Familien meine herzliche aufrichtige Anteilnahme aus. Lieber Rudi, ruhe in Frieden!

*Helga Venohr*

## **BIELEI**

### **Wir gratulieren zum Geburtstag:**

Sportlern. Die zweite Enkelin Karolina hat Rudolf und Maria zu Urgroßeltern gemacht – der kleine David wurde geboren. Dem kleinen Erdenbürger wünschen wir eine glückliche Zukunft und Rudolf und Maria viel Freude mit ihm.

*Helga Venohr*

## **SCHEITHAU**

**Dezember 2023 – Februar 2024**

keine Geburtstage.

## **HLASKA**

### **Wir gratulieren zum Geburtstag:**

*Helga Venohr, Köckter Str. 10 Röwitz,  
38486 Klötze, Tel. 039008 400,  
helga.venohr@gmail.com*

### **Liebe Bieleier!**

Kürzlich bekam ich wieder von Rudolf Mader einen Brief per Mail, worüber ich mich sehr gefreut habe. Immer noch hat er mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Rudolf teilte mir auch mit, dass er mit Holger Schröfel und Erich Walenta ebenfalls Kontakte pflegt. So besuchten anlässlich des Annafestes in Rokitnitz Holger und Erich auch Rudolfs renoviertes Haus in Bielei mit den Bienenstöcken. Gern hätte sich Rudolf mit ihnen in Bielei getroffen, im Moment ist die lange Fahrt von seinem Wohnort Zlate Hory nach Bielei zu anstrengend.

Nun gab es im Sommer für Rudolf und seine Frau Maria gleich mehrere freudige Ereignisse, zu denen wir ganz herzlich gratulieren. Die jüngere Enkelin Margaretha hat ihr Studium an der Universität beendet und hat promoviert. Sie ist jetzt Magister und Physiotherapeutin bei

*Reinhard Traufelder,  
Birkholzer Gartenstr. 2,  
39517 Tangerhütte  
Tel. 03935 955604,  
[gr.traufelder@t-online.de](mailto:gr.traufelder@t-online.de)*

### **Nachruf für Heinrich Ptak**

Geboren am 4.7.1942 in Hlaska Nr. 54/66, verstarb er am 4.8.2023 in Dähre im Altmarkkreis Salzwedel.



Sein Vater war der Schmiedemeister Franz Ptak, seine Mutter Franziska, geborene Danner. Sie hatten 5 Kinder. Nach der Vertreibung kamen sie in das Dorf Fahrendorf in der Altmark. In dem Nachbardorf Dähre kauften sie später ein Haus. Dort wohnte Heinrich (Heini) bis zu seinem Tode.

Der Vater, Schmiedemeister Franz, arbeitete in Stendal als Schmied bei einem Erdölbetrieb, sein Sohn Franz, Heinrichs Bruder, arbeitete dort auch und baute sich in Stendal ein schönes Haus. Leider verstarb er zu früh. Heinrich wurde Schlosser, später jedoch beim Gesundheitswesen Fahrer für Ärztinnen. Er war begeisterter Autofahrer.

Am 18.8.2023 fand die Urnenbeisetzung auf dem Altstädter Friedhof in Salzwedel statt.

Er hinterlässt seine Schwester Emma Riebe (geb. 1931), seine Tochter Dörte mit Marie und André und seine Lebensgefährtin Erika.

Möge er ruhen in Frieden.

*Reinhard Traufelder*

## **RAMPUSCH**

**Wir gratulieren zum Geburtstag:**

### **Korrektur zum Nachruf Stompa Minke**

Die Tochter unserer gut bekannten Stompa Minke, Magarita Rittmann, und auch Ingrid Leusmann teilten mir mit, dass Minkes Vater Franz hieß und nicht Wilhelm. Er war auch nicht mit Marie Zeipelt verheiratet. Sie war im ersten Weltkrieg Witwe geworden. Ich danke für die Hinweise. „Mei Heemt“ wird doch aufmerksam gelesen!

*Reinhard Traufelder*

## **PRORUB**

**Wir gratulieren zum Geburtstag:**

*Ingrid Leusmann,  
Ludwig-Frank-Str. 109 b,  
29410 Salzwedel,  
Tel. 03901 8289888*

## SAUFLOSS

Wir gratulieren zum Geburtstag

*Manfred Ehspanner,  
An der Eisenbahn 3,  
06862 Dessau-Roßlau,  
Tel. 034901 84443*

### **Nachruf**

Am 21.7. 2023 ist meine Cousine Mathilde RIESNER, geb. Ehspanner, im Alter von 89 Jahren in Teuchern /Sachsen-Anhalt verstorben.

Mathilde wurde am 18.2.1934 als zweites Kind der Eheleute Ernst und Mathilde Ehspanner, geb. Ruffer, in Saufloß Nr. 4 geboren. Nach der Vertreibung aus der Heimat kam sie mit ihrer Familie wie viele ehemalige Saufloßer nach Teuchern. Da sie in einer Wohnung über einer Drogerie untergebracht waren, erlernte sie den Beruf einer Drogistin, dem sie auch in ihrem weiteren Berufsleben treu geblieben ist.

Im Juli 1959 heiratete sie Rudi Riesner, der aus Groß-Stiebnitz stammte, mit dem sie noch das Fest der Diamantenen Hochzeit gefeiert hat.

Gemeinsam konnten sie sich über die Geburt ihrer Söhne Bernd und Andreas

und später über deren Nachwuchs freuen.

In den letzten Jahren musste sie sehr schwere Schicksalsschläge verkraften. Ihre Söhne verstarben in viel zu frühem Alter von 42 bzw. 58 Jahren. Im November 2022 starb dann noch ihr lieber Ehemann.

Wir Saufloßer übermitteln der Schwiegertochter und ihren Angehörigen nachträglich unser herzliches Beileid und unsere Anteilnahme.

*Euer Ortsbetreuer  
Manfred Ehspanner*

## **STIEBNITZ**

**Wir gratulieren zum Geburtstag:**

*Elisabeth Pischel,  
Enzianstr. 49,  
84478 Waldkraiburg,  
Tel. 08638 83363*

## **ALBATAL/MENSE**

*Die größten Ereignisse, das sind nicht unsere lautesten, sondern unsere stillsten Stunden.*

*Friedrich Nietzsche*

*Eure Heimatschreiber wünschen Euch allen eine wunderschöne Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und fürs neue Jahr nur das Allerbeste.*

## **GIEßHÜBEL**

**Im Dezember, Januar und Februar gratulieren wir:**

Wie erst jetzt bekannt wurde, verstarb bereits am 20.11.2021 Martha SCHUBERT, geb. Czerny, kurz nach ihrem 92.Geburtstag. Sie wurde am 16.11.1929 geboren und wohnte einst in Obergießhübel 105. Mit 26 Jahren wanderte sie nach Kanada aus, wo sie dann bis zuletzt auch lebte. Einen Nachruf findet man unter:

<http://mountpleasantgroup.permavita.com/site/MarthaSchubert.html>

Am 25.11.2022 verstarb in Semlow Johann HERZIG. Er wurde am 27.12.1945 geboren und wohnte in Untergießhübel Nr. 46.

Er hinterlässt seine Kinder Andreas, Matthias und Anja mit Familien.

Allen Angehörigen gilt unsere herzliche Anteilnahme.

*Wolfgang Falke,  
Ludwig-Reinhard-Str. 18, 19258 Boizenburg,  
Tel. 0172 7186678, mailto: [wofalke@gmx.de](mailto:wofalke@gmx.de)*

## **Nachrufe**

Am 4.1.2023 (\* 22.2.1940) verstarb in Kronach Gisela ZEIT /Gruß. Sie wohnte in Obergießhübel 130. Um sie trauern ihr Ehemann Hermann u. die Kinder Christine u. Stefan mit ihren Familien.

Am 17.7.2023 (\* 15.7.1931) verstarb Irene VINTERA /Wondrejz. Sie wohnte im Gießhübler Stadtlä 137.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 2.9.2023 (\*05.05.1933) Thea Frank / SCHINTAG. Sie wohnte im Gießhübeler Stadtlä 58.

Thea war sehr viele Jahre für unser Heimatheft tätig. Selbst nachdem sie ihr Amt abgegeben hatte, war sie uns allen weiterhin mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen eine sehr große Stütze. Sie wird uns sehr fehlen.

Um sie trauern ihre Kinder und Enkel.

## **SATTEL**

**Herzliche Glück- und Segenswünsche für das neue Lebensjahr:**

Allen Jubilarinnen und Jubilaren, die einen runden oder halbrunden Geburtstag erleben dürfen, gratuliere ich im Namen aller Heimatfreunde ganz besonders herzlich. Mögen Sie ihren Ehrentag bei guter Gesundheit im Kreis von Familie und Freunden erleben.

*Herzliche Grüße Ihre/Eure  
Ortsbetreuerin Brigitte Hoffmann*

## **TANNDORF und MICHOWIE**

**Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag, Gesundheit und Gottes Segen:**

Allen Jubilarinnen und Jubilaren, die einen runden oder halbrunden Geburtstag

erleben dürfen, gratuliere ich im Namen aller Heimatfreunde ganz besonders herzlich. Mögen Sie ihren Ehrentag bei guter Gesundheit im Kreis von Familie und Freunden erleben.

*Herzliche Grüße Ihre/Eure  
Ortsbetreuerin Brigitte Hoffmann*

### **Nachruf**

In einem Pflegeheim in Pinneberg ist Frau Emma SCHMIDT im Alter von 96 Jahren verstorben. Frau Schmidt wurde in Tannedorf Nr. 47 als Emma Lucker geboren. Nach der Vertreibung wohnte sie mit ihrer Familie in Toddin. Sie zog später nach Hamburg.

Ihren Angehörigen übermittele ich im Namen aller Heimatfreunde unsere auf richtige Anteilnahme.

**Fortsetzung der Tanndorfer Chronik**  
*(nach Heft 2/2023, im Heft 3 war keine Chronik)*

### **Hausindustrie**

#### Weberei:

Die Hausindustrie bildet einen wichtigen Erwerbszweig, aber auch eine notwendige Nebenbeschäftigung, bei der wenig ergiebigen Landwirtschaft. Vor dem (ersten) Weltkriege bildete die Hand- und Baumwollweberei den hauptsächlichsten Teil der Hausindustrie: doch droht der schmale Verdienst einzugehen, da dieser Industriezweig durch die Maschinenweberei und die schlechten Handelsverhältnisse immer mehr verdrängt wird.

#### Weberelend:

Das Weberelend war vor dem Weltkriege besonders groß, ohne dass sich der Staat um seine hungernden und darbenenden Bürger gekümmert hätte. Wie schlecht es diesen Leuten ging, bezeichnete am

besten die Redensart: „Drei müssen zur Weberei sein, einer webt, einer muß vorbereiten und einer geht betteln, damit die zwei nicht verhungern!“

#### Spanschachtelei:

Die Holzspanschachtel-Erzeugung ist in unseren Ort noch nicht eingedrungen, während sie an anderen Orten des Bezirkes die Handweberei verdrängt hat.

#### Haarnetzerei:

Durch den Bund der Deutschen in Ostböhmen wurde ungefähr im Jahr 1907 die Haarnetzerzeugung eingeführt, namentlich in Tanndorf und Umgebung waren die Anfangsergebnisse erfreulich, trotz des anfänglich geringen Lohnes bei den ganzen Schwierigkeiten der Arbeit. Dieser Zweig wurde durch die Filetnetzerei zur Gänze verdrängt.

#### Filetnetzerei:

Dieser zeitweise lohnende Erwerbszweig wird heute noch besonders im oberen Adlergebirge betrieben und bildet einen schönen Verdienst, hauptsächlich für weibliche Kräfte. Hemmend auf diese Industrie wirken Absatzkrise, übermäßig hohe Versandgebühren, Steuern und andere böse Geister, die keine erwünschte Rentabilität aufkommen lassen.

#### Faktoreien:

Dieser Erwerbszweig wird im sogenannten Faktoreibetrieb ausgeführt, d.h. eine Firma übergibt der Faktorei die zur Ausfertigung und Herstellung der gewünschten Artikel entsprechenden Garne und Mustervorlagen und setzt zu diesen Ablieferungen eine gewisse Frist fest.

#### Anfertigung Garnnetze:

Die Faktoreien versehen nur die Arbeitskräfte mit Arbeit. Vorerst müssen die Garnnetze hergestellt werden, zu welchen

der Faktor die Größenverhältnisse angibt. Zur Anfertigung der Garnnetze sind Garn, Stricknadel und Schiffchen (Netznadel) erforderlich. Die Größe der Netze ist verschieden. Es werden Netze, wo auf 2 cm sieben Loch kommen, aber auch solche, wo zwei Loch einen Zentimeter ausmachen, fertiggestellt.

Die Anfertigung der Maschen und das Knüpfen derselben wird durch eine geschickte Bewegung hergestellt und es ist ein anmutiges Bild, wenn man in eine Stube kommt, wo an einem Tische mehrere Personen „netzen“, wie sich Masche an Masche, Reihe an Reihe legt. Die Anfertigung der Netze erfordert eine gewisse Geschicklichkeit und stellt große Anforderungen an das Augenlicht. Die fertigen Netze werden von der Arbeiterin gewaschen, „geliefert“ und der anfallende Lohn hierfür in Empfang genommen,

#### Entlohnung:

Dieser wird nach der Lochzahl per 1.000 Maschen berechnet, für welche 45 Heller vom Faktor bezahlt werden. Geschickte Netzer können bei 12- bis 14-stündiger Arbeitszeit ca. 15.000 Maschen herstellen, wofür sie 7 Kronen erhalten. Eine mittelmäßige Kraft, und diese sind in der Mehrzahl, verdient sich bei 12- bis 14-stündiger Arbeitszeit 5 Kronen für das Netzen.

#### Ausnähen der Ganetze:

Hiernach erhalten die Ausnäher, die sich mit dem Ausnähen der Netze beschäftigen, diese Netze samt der entsprechenden Vorlage. Das Netz wird auf einen Holzrahmen von entsprechender Größe mittels Reißzwecken aufgespannt und mit der Ausnähnadel und dem dazu gehörenden Garn das Muster nach der Vorlage in das Netz ausgeführt. Das Ausnähen stellt in Bezug auf Geschicklichkeit noch größere

Anforderungen als das Netzen, doch gibt es Mädchen, die beides gleich gut können.

#### Entlohnung:

Für Ausnähen gilt dieselbe Berechnung des Lohnes wie für Netzen. Es werden jedoch für 1.000 Maschen 80 Heller gezahlt, so dass die Ausnäherin bei Beachtung gleicher Arbeitszeit im Höchsfalle 10 Kronen verdienen kann; der mittlere Verdienst stellt sich jedoch nur auf 7 bis 8 Kronen.

#### Arbeitskräfte:

Dabei muss in Betracht gezogen werden, bei welcher „kräftiger“ Kost diese geradezu oft kunstvollen Filetarbeiten vollbracht werden. Man weiß tatsächlich nicht, was man mehr bewundern soll: die Genügsamkeit oder die unglaubliche Ausdauer dieser Leute.

#### Absatzkrise:

Wie bereits eingangs erwähnt, hat dieser Erwerbszweig sehr zu kämpfen. Ein Großteil der Arbeitskräfte kann von den Faktoren nicht mehr genügend beschäftigt werden. Falls sich die Absatzkrise verschärft, sind tausende willige Arbeitskräfte der Not und dem Elende preisgegeben.

#### **Liebe Tanndorfer, liebe Michowier,**

*von Herzen schicke ich Ihnen /Euch weihnachtliche Grüße und die besten Wünsche für das neue Jahr. Möge der Segen Gottes stets bei euch sein und euch friedvolle, glückliche und vor allem gesunde Feiertage ermöglichen.*

*Brigitte Hoffmann,  
Kreisstr. 34, OT Dankerode,  
06493 Harzgerode  
Tel. 039484 2121,  
mailto: [Brigitte.Hoffmann@gmx.de](mailto:Brigitte.Hoffmann@gmx.de)*

## **GROSS-AUERSCHIM**

### **Beste Glückwünsche zum Geburtstag:**

#### **Todesfälle**

Wie ich ohne nähere Angaben erfuhr, ist unsere Schulfreundin Agnes PISL /Wimmer, geb. 1933 in Uhrinov, bereits verstorben.

Auch ihr Schwiegersohn Otmar CVEJN verstarb unlängst an Coronafolgen. Er wohnte in Reichenau, hielt sich aber viel in seinem Großelternhaus in Auerschim auf. Er war der Sohn von Zwehn Mariela und Ferdinand Krulich. Seine beiden Töchter sprechen



*Gr.-Auerschim, Kirche*



*Gr.-Auerschim, Innenraum Kirche*

auch gut Deutsch. Maria verh. Piskora arbeitet bei VW/Skoda in Kvasiny im Büro.

## **RASSDORF**

**Alles Gute fürs neue Lebensjahr:**

## **KLEIN – AUERSCHIM**

**Gesundheit und Glück zum Geburtstag:**

### **Nachrufe**

Am 6.6.2023 starb in Iserlohn-Drütlingsen plötzlich und unerwartet Alfred Franz SAGNER im Alter von 88 Jahren. Er war von der Schützenfeier zurückgekehrt, im Sessel friedlich entschlafen. Am Morgen fand ihn die Pflegerin noch in seiner Uniform. Die bewegende Trauerfeier fand am 23.6. statt. Er war ein überaus beliebter, geschätzter und hilfsbereiter Freund in seinem Heimatort und in vielen Vereinen aktiv gewesen. Um ihn trauern sein Sohn Helmut mit Martina, seine Enkel Viola, Kathi, Alexandra und Marvin mit Anhang, seine Tochter Anett, sein Bruder Helmut in Magdeburg



Geboren war unser Kindheitsfreund Schusterfredi aus Benatek am 12.5.1935 als Sohn von Franz und Agnes Sagner. Sie wurden 1945 mit uns nach Schlesien vertrieben, rückgekehrt mit uns am 27.6.1946 in den Kreis Salzwedel ausgesiedelt. Sie kamen nach Brunau. Der Vater kehrte aus dem Kriege heim. Alfred lernte Tischler und ging zu seinen Verwandten in den Westen. Dort gründete er eine Familie, baute ein Heim, war nun verwitwet, der Sohn wohnt nebenan, die kinderlose Tochter wohnt im Haus, ist Krankenschwester. Auch die Enkel, tüchtige Bundesbürger als Architekt, Sozialpädagoge, Sportlehrer oder beim Bund.

Am 6.9.2023 starb Maria LACKNER, geb. Seibert, in ihrem Haus in Molitz. Die Trauerfeier mit Besetzung fand am 14.9. auf dem Friedhof in Molitz statt. Um sie trauern ihr Sohn Wilfried, der Sohn Ronald mit Sabrina und vier Enkel mit Familien. Maria wurde am 4.6.1938 in Benatek 11 geboren. Ihr Vater Franz war Kriegsinvalide, die Mutter Anna, geb. Feichtinger, stammte von Wildschütz. Unsere Nachbarin wurde mit den Großeltern und Eltern mit am 27.6.1946 ausgesiedelt und kamen nach Salzwedel und nach Molitz, wo die Großeltern im 1. Winter starben. Ihre Eltern starben nach 1950 beide an TBC. Ein Lehrerehepaar nahm sich ihrer an. Zeitweise war sie in einem Kinder- u. Jugendheim, erlernte die Hauswirtschaft und war dann wieder in Molitz eine tüchtige LPG-Bäuerin, erwarb ein Grundstück. Ihr Mann starb nach 1993. Nun lebte sie 16 Jahre lang mit Wilhelm Gabriel in Zerben, wo sie als Rentner sein kleines Gütlein bewirtschafteten. Er fuhr sie zu den Treffen nach Winterfeld, zu den Freunden. So hatte sie noch schöne Jahre mit ihm. Als sie erkrankte, umsorgte er sie, dann starb er selbst innerhalb kurzer Zeit am 15.3.2023. Sie musste dort fort, kehrte wieder zurück zu Sohn Ronald in ihr Haus. Die letzten Tage verbrachte sie

im Krankenhaus. Unsere Kindheitsfreundin Maria (s Garwmädl) ist nun die Zweite aus dem kleinen Dörflein Benatek, die 2023 gegangen ist.

Am 23.9. starb in Middelhagen auf Rügen unsere Heimatfreundin aus Bukowie Martha MEWES, geb. Sagner. Die Trauerfeier und Beisetzung fand am 28.9. auf dem Friedhof in Middelhagen statt. Um sie trauern ihr Sohn Edwin mit Petra, den Enkelinnen Nora und Änne mit Familien. Die Tochter Edeltraud hat zwei Söhne, der eine bei Airbus in Stade, der andre beim Bund beschäftigt. Sohn und Tochter wohnen beide in Bergen.

Martha wurde als jüngste Tochter von Franz Sagner (Heinrich Franz) und seiner Frau Franziska, geb. Feichtinger, am 16.4.1930 als drittes Kind in Bukowie 24 geboren. Die Schwestern Marie und Anna lebten in Reichenau und Umgebung, heirateten und blieben dort. Der Vater war Kleinlandwirt und Gemeindebote, die Mutter unsere letzte Hebamme. Mit dem Transport kamen sie ab 23.8.1946, zum Glück mit einigen anderen Bukowiern, zur Insel Rügen.

Martha war schon lange verwitwet, geistig immer noch rüstig, bis die Kraft erlahmte.

Allen Angehörigen unserer drei Heimatfreunde unser herzlichstes Beileid.

Nun sind innerhalb dieses Sommers drei Freunde aus der Heimat gestorben und wir werden immer weniger.

Ja ich sage: „Herr es ist Zeit ... es wird Herbst und bald Winter. Möge uns allen die Kraft bleiben, auch diesen zu überstehen.“

*Ich wünsche den Freunden allen eine geruh-same Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr 2024*

*Eure Elfriede Baars,  
Faulmannstr. 16, 06118 Halle,  
Tel. 0345-5232944,  
mailto:elfbaars@aol.com*



**Heimatkreisbetreuer:**

Rudolf Karger

Talhofstraße 37 • 89518 Heidenheim

Tel. 07321 43798 • E-Mail: rudolf.karger@t-online.de

**Kontonummer für das Grulicher Ländchen**

Bankverbindungen: Sparkasse Altötting-Mühldorf

BIC: BYLADEM1MDF • IBAN: DE50 7115 1020 0000 1034 57

## **Liebe Landsleute des Grulicher Ländchens,**

das Jahr 2023 neigt sich langsam zu Ende, welches uns mit schönen Ereignissen begleitet hat. Leider kamen dazu auch solche, die weniger schön waren und wir erfahren mussten, dass uns liebe Menschen verlassen haben. Die Landsleute ehrten wir gemeinsam an unserem 73. Grulicher Treffen in Giebelstadt.

Soviele Jahre sind nun schon vergangen, wo wir mit den Eltern unsere liebe Heimat verlassen mussten. Unsere Eltern trafen sich seit über 70 Jahren in Würzburg. Das Treffen des Grulicher Ländchens verbindet bis heute unsere Heimatgemeinschaft. Das freut uns und an dieser Tradition sollten wir weiter festhalten.

Bestand haben auch die Reisen der Grulicher und deren Freunde in die alte Heimat, die auch in diesem Jahr wieder mit der Grulicher Wallfahrt auf dem Muttergottesberg stattfanden. So hoffe ich und wünsche uns, dass wir auch im nächsten

Jahr das **Grulicher Treffen (15. - 16. Juni 2024) in Giebelstadt** und Reisen in die Heimat verwirklichen können. Herzliche Grüße möchte ich auch an die Landsleute senden, die leider nicht mehr reisen können und über „Mei Heemt“ eng mit dem Grulicher Ländchen verbunden sind.

*Ich wünsche allen Lesern von „Mei Heemt“ und besonders denen aus dem Grulicher Ländchen eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und im neuen Jahr 2024 viel Glück und vor allem Gesundheit!*

*Ihr Heimatkreisbetreuer Rudi Karger*

## **GRULICH**

**Allen Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch und alle guten Wünsche!  
Bleiben Sie bzw. werden Sie gesund!**

sowie ein frohes Weihnachtsfest und Gesundheit für's kommende Jahr 2024.

Eine Bitte! Falls sie von einer Adressänderung erfahren, lassen Sie es mich wissen.

Ursula Engemann, 97816 Lohr a. Main,  
Görlitzerstr. 6, Tel. 09352-1658

## Die Grulicher Wallfahrt 2023

In der Woche vom 20.-27. August 2023 besuchten wieder zahlreiche Landsleute die Grulicher Heimat. Jeder hatte sein Programm: Bekanntenbesuche, Wanderungen, Besuch der heimatlichen Stätten.

Am Freitag besuchten wir den Grulicher Bürgermeister Vaclav Kubin und überreichten ihm neben einigen Heimatbüchern eine Tafel mit dem berühmten Gedicht von Wilhelm Oehl:

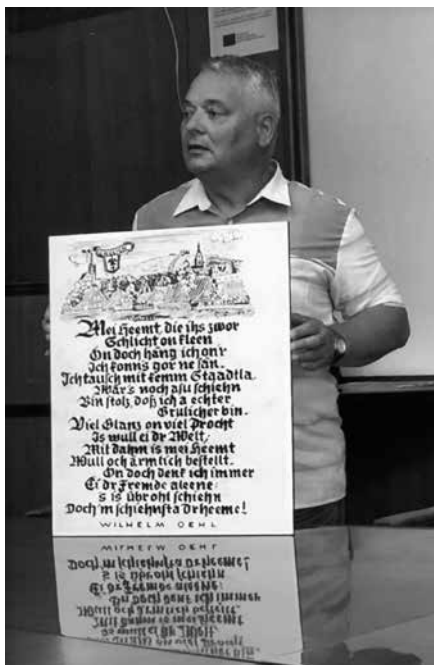
„Mei Heemt, die ihs zwor  
schlicht on kleen,  
on doch häng ich on `r,  
ich konn `s gor ne sän.  
Ich tausch mit kemm Staadtla,  
wär `s noch asu schiehn.  
Bin stolz, doß ich a echter Grulicher bin.

Viel Glanz on viel Procht  
Is wull ei dr Welt;  
mit dahm is mei Heemt  
wull och ärmlich bestellt.  
On doch denk ich immer  
ei dr Fremde aleene:  
`s is übrohl schien,  
doch `m schiehnsta drheeme!“

Auch dem Bürgermeister Mares in Rothwasser statteten wir einen Besuch ab und besprachen eine mögliche Schülerfahrt nach Waldkraiburg.



Der neue Turm auf dem  
Grulicher Schneeberg



Bürgermeister Vaclav Kubin mit dem Bild



Am Samstag vormittag zeigte uns Pfarrer Plisek manch interessante Details der Grulicher Stadtkirche „St. Erzengel Michael“ (z.B. die Grulicher Madonna aus dem 14. Jh.)

*Nach dem Gottesdienst gab es das traditionelle Gruppenfoto in der Kirche*



*Hinterm Pfarrhaus:  
(v.l. Erna Gräfe, Praktikantin, Waltraud  
Castor, Pfarrer Plisek, Küsterin*

Höhepunkt der Fahrt war der Wallfahrtsgottesdienst am Samstag nachmittag in der Kirche am Muttergottesberg mit Pfarrer Karel Moravec.



*Ursula Brückner bei der Lesung*



Nach dem Gottesdienst luden uns die Grulicher zu einem Kaffee ins Pilgerheim ein. Eva Topicova, geb. Schramme, hat uns die ganzen Tage sehr gut betreut. Rudi Karger begrüßte die Anwesenden.



Unser neuer Heimatkreisbetreuer Rudi Karger übergab im Anschluss Erna Gräfe und Waltraud Castor eine Urkunde des Heimatkreises Grulicher Ländchens für ihre Treue und langjährige Teilnahme an den über 70 Grulicher Treffen in Würzburg bis Giebelstadt. Diese Urkunde erhielten auch Josef Harbich, Gottfried Schwarzer, Heinz Stumpf und Ursula Engemann in Deutschland.



Anschließend gab es einen kleinen offiziellen Teil: Obmann Karl Mück überreichte der Vorsitzenden des Verbandes der Deutschen in Grulich, Anna Dobrohruskova, den Ehrenbrief der Heimatlandschaft Adlergebirge für ihr jahrelanges Wirken für die Grulicher Ortsgruppe.



Die meisten Landsleute übernachteten im neuen Hotel Poutni Dum (Pilgerheim) am Muttergottesberg, wo auch eine sehr gute Versorgung (früh und abends) gegeben war. Zu unserer Überraschung sprach der Koch gut deutsch und es stellte sich heraus, dass es der Enkel von Franz Katzer aus Obererlitz ist.

Leider gingen am Sonntag die heimatlichen Tage zu Ende. Die Rückfahrt in die neue Heimat brachte uns den Alltag zurück.

*Mück*

## MITTEL-LIPKA

Teilen Sie mir bitte jede Ihnen bekannte Änderung mit, damit wir aktuell informieren können.

*Herzliche Grüße!*  
*Ferdinand Brückner*  
*Hans-Otto-Str. 15, 10407 Berlin*  
*Tel. 030 4251551,*  
*mail: [ferdinand.brueckner@t-online.de](mailto:ferdinand.brueckner@t-online.de)*

### Nachrufe Nieder Heidisch

Herr Gerhard Beck aus Sanitz informierte mich, dass Frau Maria JÄCKEL, geb. Minarsch, (\*15.02.1931 in Nieder Heidisch), am 7.03.2022 in Warnemünde verstorben ist.

Ihr Ehemann Adolf, am 02.02.1929 ebenfalls in Nieder Heidisch geboren, verstarb bereits 2016.

## NIEDER-LIPKA

**Allen Geburtstagsjubilaren im Zeitraum Dezember 2023 bis Februar 2024 wünsche ich alles Gute und Liebe, verbunden mit guter Gesundheit.**

**Allen, die ihren Geburtstag noch in Dezember 2023 und allen die ihren Geburtstag im neuen Jahr 2024 feiern, wünsche ich alles Gute und viel Glück für die nächsten Jahre.**

*Jahresende, in der Adventszeit wie auch zum Weihnachtsfest und für das neue Jahr 2024 wünsche ich viel Freude und Gesundheit.*

*Ihr Ortsbetreuer*  
*Rudolf Karger,*  
*Tel.07321 43798,*  
*Email: [rudolf.karger@t-online.de](mailto:rudolf.karger@t-online.de)*

## OBER-LIPKA

**Zum Geburtstag herzliche Glückwünsche, alles Gute und gesund bleiben oder werden:**

*Ich wünsche Euch eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches Neues Jahr.*

*Es grüßt Euch herzlich  
Gottfried und Familie*

### **Weitere Neuigkeiten**

Ich bin für die geleistete Arbeit für unseren Heimatboten auf die alten Tage noch einmal ganz groß geehrt worden. Dafür möchte ich mich bei unserem Obmann, dem lieben Karl, und bei unserem Landschaftsbetreuer, dem lieben Günther, herzlich bedanken.

Außerdem haben wir viele Grüße vom Grulicher Treffen erhalten, darüber haben wir uns sehr gefreut, leider ist es für uns nicht mehr möglich. Aber dass wir am Grulicher Treffen in Giebelstadt noch einmal dabei sein konnten, war ein freudiges Ereignis und Wiedersehen.

Außerdem kann ich von einem besonderen Ereignis berichten:

Ich bekam voriges Jahr einen Anruf von einer **Julia Amler**, ihre Mutter stammt auch aus Ober-Lipka. Sie wollte anlässlich ihres Abiturs eine Abschlussarbeit über die Vertreibung der Sudetendeutschen mit Berichten von Geschehnissen in Ober-Lipka schreiben und fragte an, ob ich hierzu umfassend informieren würde. Natürlich habe ich sofort zugesagt, dass

ich ihr alle Informationen und Berichte zur Verfügung stelle. Zu ihrer Abschlussarbeit waren zwingend Zeitzeugeninterviews erforderlich, so dass sie mit ihrer Mutter ein Wochenende nach Wesseling kam.

Da haben wir über die Ereignisse umfangreich sprechen können. Letzten Monat kam ein großer Brief von ihr mit der Abiturarbeit (16 Seiten), die auch Zeitzeugenberichte von unserem Obmann Karl Mück und von Anni Schubert, geb. John, enthielt. Für diese Arbeit erhielt Julia Amler aus Hohenmölsen von der Lehrerschaft eine „Eins“, bzw. für die mündliche Verteidigung eine „Eins +“ und hat mit ihrem Projekt alle begeistert.

Das hat auch mich außerordentlich gefreut. Ergänzen möchte ich noch, dass die „Sudetendeutsche Zeitung über die erfolgreiche Abiturarbeit berichtet hat.

## **HERRNSDORF**

### **Herzliche Glückwünsche zu den Geburtstagen:**

## Nachruf für Maximilian Rotter

Leider ist wieder ein Herrnsdorfer von uns gegangen. Max Rotter, geboren am 25. August 1929, ist am 24. Mai 2023 in Boizenburg verstorben.

Er war der erstgeborene Sohn von Josef Rotter und Anna Rotter, geb. Schwarzer. Max erlitt das gleiche Schicksal wie die meisten Herrnsdorfer. Nach der Vertreibung kam er über das Auffanglager Ventschow über Kraak nach Boizenburg an die Elbe, im Land Mecklenburg. Ende des Jahres 1946 begann Max eine Berufsausbildung zum Schmied und danach zum Schweißer, in der dortigen Elbwerft. Im Zentralinstitut für Schweißtechnik in der DDR, in der Stadt Halle, qualifizierte er sich weiter zum Ausbildungsschweißer. Im Fliesenwerk in Boizenburg bildete er viele Lehrlinge aus. Die Stadt wurde seine neue Heimat und er gründete dort auch seine eigene Familie.

Mit fast 94 Jahren hat Max ein hohes Alter erreicht. Die letzten Jahre waren für ihn ein Kampf, so dass sein Ableben sicherlich auch eine Erlösung für ihn war. Maximilian Rotter hinterlässt 5 Kinder, 10 Enkel und 16 Urenkel.

Der Familie sprechen wir hiermit unsere herzliche Anteilnahme aus.



*Familie Max Rotter Boizenburg*

*Allen Lesern dieses Heftes wünsche ich ein besinnliches Weihnachtsfest und ein friedliches, gesundes und glückliches Jahr 2024.*

*Herzliche Grüße von  
Bertram Eder  
Tel. 038308 2205*

*E-Mail: [tischlereder@t-online.de](mailto:tischlereder@t-online.de)*

## Ein Besuch in Herrnsdorf

*von Ursula Hufgard aus München*

Als Tochter der Netuschil Lydia aus Herrnsdorf freue ich mich seit 1998 jedes Jahr auf die Tage in Grulich. In diesem Jahr haben wir die Heimat vom 22. bis zum 27. August besucht.

Am Donnerstag, dem 24. August, nahmen wir uns Zeit für Herrnsdorf, diesem beschaulichen, kleinen Dörfchen, unter den Klappersteinen gelegen. Der Bio-bauernhof in der Kurve lag eingebettet in einem Blumenmeer.



*Friedhof in Herrndorf*





*Steinkreuz gegenüber dem  
alten Lehrerhaus*

Bei dem großen Haus rechts vor der Kirche sind neue Fenster eingesetzt und es sieht so aus, als ob dieses stattliche Haus aus deutschen Zeiten nun den Klauen des Verfalls entrissen wird.

Bei Monika Temnáková läuteten wir und erfuhren, dass ihr Schwiegervater das eben erwähnte Haus herrichtet. Das Ehepaar Temnák kümmert sich ehrenamtlich um die Kirche und den verwüsteten deutschen Friedhof.

Auf diesem sind meine Großeltern Anna und Rudolph Netuschil begraben. Bei diesem Friedhofsbesuch hatte ich auch heuer ein ganz eigenartiges Gefühl in mir und war Herbert sehr dankbar, dass er mir diese Stunde auf diesem für mich besonderen Gottesacker ermöglichte.

Als ich zum geparkten Auto kam, stand ein großes Glas sehr schmackhafter Honig, von Monikas fleißigen Bienen gesammelt, mit einem Gruß von ihr da.

Seit 1998 komme ich nach Herrnsdorf und spüre, dass ein Teil meiner Wurzeln hier sind. In Herrnsdorf werden kleine Wohnhäuser gebaut. Der Bauernhof mit Käseerei steht gepflegt und blumengeschmückt neben der Kirche und bietet Urlaubern Ferienwohnungen mit frischer Kuhmilch zum Frühstück.

Das alte Schulhaus, die dritte und letzte Station meines Großvaters als Lehrer, ist bewohnt, gegenüber steht noch gut erhalten das große Steinkreuz.

So hat es Mutti auch als Teenager erlebt, bevor sie auf die Glasfachschule nach Haida, meinem Geburtsort, ging.

*Herzliche Grüße von Ursula Hufgard*

## MOHRAU

**Grüß Gott zusammen, nachfolgend unsere Jubilare:**

*Herzliche Glückwünsche und viele Grüße  
Ewald Möhrxbauer, Tel. 07334 3512*

## **LICHTENAU**

**Herzliche Glückwünsche zu den  
Geburtstagen und Gottes Segen:**

**Liebe Lichtenauer,  
liebe Heimatfreunde!**

Ich schreibe jedes Mal einen Text von zu Hause. Da ich eben keine Ideen im Kopf habe, dachte ich mir, auch Ihr könntet mir einige Texte zukommen lassen. Auch von den Nachgeborenen wünschte ich mir Erinnerungen an eure Vorfahren. Oma, Opa, was war für sie wichtig in ihrem Leben. Schicken Sie mir ein paar Geschichten aus Ihrem Leben, was für die Großeltern wichtig war. Ich veröffentliche die Texte sehr gern im nächsten „Mei Heemt“. Ich möchte von mir noch einen alten Brauch beschreiben. Davon gibt es auch ein Lied „Wenn wir Sonntag ei

die Kerche gihn, S wor immer su". Heute sind nach Corona viele Plätze in der Kirche leer. Woran liegt das? Diese Frage stelle ich mir in der heutigen Zeit immer mehr. Brauchen wir das Gebet zu unserem Herrgott nicht mehr? Oder geht es uns so gut, dass wir keinen Gott mehr in unserem Weltbild brauchen? Glauben und Beten in Gemeinschaft ist sicher wichtig oder überflüssig? Meine Großmutter hot immer gesagt, ihr müsst mehr bata, damit die Welt sich ändert. (Siehe Ukraine und Israel ). Das Gebet ist auch heute noch sehr wichtig. Also denkt daran „Wenn wir Sonntich ei die Kerche gihn, wor immer a su.“ Ihr geht bestimmt alle noch ei die Kerche. Ei Staadla giht es nemme, obwohl dort auch hl. Messe gefeiert wird.

*Ich wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen im neuen Jahr. Bleibt alle schön gesund und dass der Friede wieder kommt*

*In heimatlicher Verbundenheit*

*Euer Manfred Rupprecht,  
Krukenbergstr. 6, 38154 Königslutter,  
Tel. 05353 8989,  
manfred.rupprecht@web.de*

## LINSENDORF

**Die besten Wünsche zum Geburtstag, alles Gute, Glück, Gesundheit und Gottes Segen, dies wünschen wir allen Linsdorfern, auch jenen, wo wir keine Angaben haben:**

Ich hoffe, dass Ihr alle gut die heißen Sommertage überstanden habt und soweit gesund seid. Wenn das Heft „Mei Heemt“ erscheint, haben wir schon bald die Adventszeit und so auch später die Weihnachtsfeiertage. Man kann es gar nicht glauben, dass ein Jahr schon zu Ende geht.

*So wünsche ich Euch allen eine angenehme und friedliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Liebe Grüße an Euch alle*

*Eure Martha Kubelka (Tel. 069 569566)*

## NIEDER UND OBER ULLERSDORF

**Herzliche Glückwünsche an alle Ullersdorfer, die im Monat Dezember 2023 und im Januar und Februar 2024 Geburtstag feiern. Alles Gute zu euern Wiegefest.**

*Über die Landsleute, die ein sehr hohes Alter erreicht haben, hätte ich gerne etwas gewusst.*

*Eine besinnliche Adventszeit und frohe Weihnachtszeit mit den besten Wünschen für das Jahr 2024 wünscht Ihnen Euer Ortsbetreuer*

*Rudi Karger Heidenheim  
Tel. 07321 43798 oder  
Email: rudolf.karger@t-online.de*

## **WICHSTADTL, DEUTSCH PETERSDORF, WÖLLSDORF, ZÖLLNEI**

**Liebe Heimatfreunde,**

Mit Heft 4 stehen wir wieder am Ende eines Jahres. Danken wir Gott für das vergangene Jahr und alles, was es brachte oder von uns forderte. Der Dezember mit Nikolaustag und der Adventszeit stimmt uns auf das Weihnachtsfest ein. Manche werden sich noch an das Brauchtum aus dem Adlergebirge in dieser Jahreszeit erinnern. Voller Hoffnung schauen wir dem Neuen Jahr entgegen. Möge es ein Jahr des Friedens und der Hoffnung uns für alle werden! Ihnen allen wünsche ich ein frohes, gnadenvolles Weihnachtsfest, Gottes Schutz und Segen begleite Sie im Neuen Jahr 2024.

Mit einem Gedicht von Wilhelm Oehl, in heimatlicher Mundart, erinnern wir uns an diese Jahreszeit im Adlergebirge.

## **Krestobrd**

Krestobrd is hennte, a wohre Procht,  
a mondhelle, schiene Wentrnocht.  
Die Sternla funkln vo dr Hieh,  
wie Demantstään asu glietzt dr Schnie.  
Wie jublnich Frohlocka  
klenga zur Krestnocht die Glocka!  
Baale belaabt sich Stroße on Steg,  
ganze Stammla of jedm Wäg,  
`s ganze Kärchspiel fend sich ei,  
streemt eis helle Kerchla nei.  
Wiedr klenga die Glocka,  
Jublnich Frohlocka!  
Dr heiliche Krest is eigekehrt,  
hot dr Gemääne a Friedn beschert –  
Amen

## **WICHSTADTL**

**Geburtstagsgrüße und Glückwünsche  
an alle, die im Dezember, Januar und  
Februar diesen festlichen Tag begehen:**



*Liane Szarszewski und Hermann Pitsch*

*Sr. Theresita Wanitschek  
Tel. 0160 91480 368  
[theresitaop@web.de](mailto:theresitaop@web.de)*

### **Unser Kaiserkermestreffen**

Am 9.-10. September 2023 kam eine kleine Gruppe von 23 sehr lebendig und interessierten Teilnehmenden zusammen. Die von weither Angereisten trafen

sich bereits am Samstag. Unsere ältesten Besucherinnen waren 97 und 96 Jahre jung. Für die Jüngeren von uns, sind sie eine unerschöpfliche Quelle des Wissens aus der Vergangenheit unseres Heimatortes.

Am Samstag nahm Herr Günther Wytopil am Treffen teil.



*Gruppenfoto 2023*



*Übergabe: Sr. Theresita an Michael Müller*

Er ehrte Frau Liane Szarszewski bei Verleihung einer Ehrenurkunde der Heimatlandschaft Adlergebirge für Ihre langjährigen Verdienste um die Pflege und Erhaltung unserer Heimatgemeinschaft.

Mit großer Freude stelle ich heute meinen Nachfolger Herrn Michael Müller, auch Mike genannt, vor. Die Leitung der Ortsbetreuung von Wichstadt, Deutsch Petersdorf, Wöllsdorf und Zöllnei liegt nun sicher in jüngeren, tatkräftigen Händen. Mike hat seine sudtendeutschen Wurzeln über seine Mutter Anni, geb. Scholz, die aus Wichstadt stammt. Zusammen mit ihr nahm er an der Versöhnungswallfahrt 2021 teil, ebenso besuchte er die Kaiserkermestreffen der vergangenen Jahre. Wir wünschen ihm Mut, neue Ideen einzubringen und / oder noch anstehende Projekte zu verwirklichen.

## **DEUTSCH PETERSDORF**

Herzliche Geburtstagswünsche an alle ehemaligen Deutsch-Petersdorfer, viel

Freude und gute Gesundheit im neuen Lebensjahr, auch denen, die hier nicht genannt werden konnten, da sie leider nicht in unserer Datei sind.

*Sr. Theresita Wanitschek  
Tel. 0160 91480 368  
[theresitaop@web.de](mailto:theresitaop@web.de)*

## **WÖLLSDORF**

**Beste Glückwünsche zum neuen Lebensjahr an alle Ehemaligen aus Wöllsdorf. Jetzt nah und fern:**

*Sr. Theresita Wanitschek  
Tel. 0160 91480 368  
[theresitaop@web.de](mailto:theresitaop@web.de)*

## **ZÖLLNEI**

**Frohe Glück- und Segenswünsche an alle, die ihren Geburtstag im Dezember, Januar und Februar feiern können und aus Zöllnei stammen:**

*Frohe festliche Tage wünscht Ihnen allen, mit lieben Grüßen in heimatlicher Verbundenheit*

*Sr. Theresita Wanitschek  
Tel. 0160 91480 368  
[theresitaop@web.de](mailto:theresitaop@web.de)*

An den Winterabenden, wenn die Nachbarn beim sogenannten „rocken“

zusammenkamen, erzählten sie sich auch gern Sagen aus der alten Zeit. Eine davon ist

### **Die Sage vom Schimmelreiter**

Zwischen Zöllnei und Lichtenau auf dem Wege, der vom Wichstadtler Maierhof über den Berg rechts vom Mühlberg hinüber nach Lichtenau führt, steht ein Kreuz, genannt „Bergmanns Kreuz“. Dort wollten schon viele, welche nachts den Weg benützten, einen Reiter gesehen haben, der auf einem Schimmel ritt und seinen Kopf unter dem Arm trug.

Davon hatte auch ein Mann von Zöllnei gehört, der diejenigen, welche den Spuck erzählten, auslachte und sich schließlich erbötig machte, zur Nachtzeit bei dem erwähnten Kreuze allein vorüber zu gehen. Tatsächlich führte er bald darauf dieses Vorhaben aus, und machte sich auf den Weg. Als er nun den Berg fast erreicht hatte, siehe, da kam auch schon der Reiter geritten, bei welchem der Mann, nähergekommen, alsbald bemerkte, dass er keinen Kopf auf dem Rumpf habe, sondern ihn unterm Arm trage. Aus Angst grüßte er den Reiter und dieser sprach: „Gut, dass Du begrüßt hast; hättest du es nicht getan, so hätte ich Dir den Kopf umgedreht!“ Damit ritt er gegen den Maierhof weiter. Erst am Morgen kehrte der Zöllneier zurück und erzählte den Leuten sein nächtliches Abenteuer. „Um keinen Preis der Welt“, so schloss er aber, „hätte mich jemand dazu gebracht, nachts den Weg von Lichtenau zurück zu machen.

*(Niedergeschrieben von: Erwin Botha,  
Lehrer von Zöllnei. Aus „Kleine Heimatkunde“ von Max Pachel 1919)*

## **BÖHM. PETERSDORF**

### **IMPRESSUM**

„Mei Heemt“ ISSN 1433-8815 - MEI HEEMT  
erscheint viermal im Jahr.

#### **HERAUSGEBER:**

Verein der Adlergebirgler e.V.,  
Frau Elisabeth Pischel,  
Geschäftsstelle Enzianstraße 49,  
84478 Waldkraiburg, Tel. (08638) 83363,  
E-Mail: verein-der-adlergebirgler@web.de  
Nachdruck nur mit unserer Genehmigung.  
Bezugspreis EUR 9,00 vierteljährlich.

#### **BANKVERBINDUNGEN:**

**Sparkasse Altötting-Mühldorf**  
BIC: BYLADEM1MDF  
**IBAN: DE50 7115 1020 0000 1034 57**

#### **REDAKTIONSGRUPPE:**

Leitung Obmann Karl Mück,  
Weststr. 5, 06729 Elsterau, OT Tröglitz,  
Tel. (03441) 533045.  
E-Mail: mueck-troeglit@t-online.de

**DRUCK:** Erhardi Druck GmbH



**Nachrichtensammlerin:**  
Sonja Jendras  
Berliner Str. 41, 55131 Mainz,  
Tel. 06131 573611  
E-Mail: sonja.jendras@gmx.de

---

### **Nachruf für Christa Fetsch**



Am 15. August 2023 verstarb in Viernheim unsere Ortsbetreuerin von Mährisch-Karlsdorf und Mährisch-Weißwasser Christa Fetsch.

Alljährlich kam sie mit ihrem

Mann im August per Auto zur Wallfahrt nach Grulich und pflegte mit den Bewohnern einen sehr guten Kontakt.

Wir danken für ihr Engagement in der Heimatgemeinschaft und versichern ihrer Familie unsere herzliche Anteilnahme und tiefes Mitgefühl.

#### **Lebenslauf von meiner Mutter Christa Fetsch**

- Geboren am 19.02.1944 in Mährisch-Karlsdorf Nr. 40.

- Mutter: Maria Kreuziger, Beruf: Köchin in der Kaserne in Karlsdorf und Haushälterin bei einem Major.
- Vater: Wilhelm Kreuziger, Beruf: Bürstenmachermeister, gefallen im Juli 1944 in Rumänien.
- Deportiert aus der Heimat im August 1946 mit ihrer Mutter nach Sonneberg / Thüringen.
- Nach Aufenthalt in Sonneberg mit Sack und Pack bei Nacht über die Wälder in die Westzone bis zur Tante (Schwester der Mutter) nach Rodewald in der Lüneburger Heide
- Nach Aufenthaltszeit Weiterreise mit dem Zug nach Viernheim. Dort fand meine Mutter mit meiner Oma eine Unterkunft zur Miete.
- Besuch der Schule bis einschließlich der 8. Klasse in Viernheim.
- Lehre als Näherin bei dem Textilunternehmen Fuhrmann in Viernheim (1958-1961).



- Eheschließung am 16.09.1966 mit Manfred Fetsch in Viernheim.
- 27.06.67 wird Sohn Udo in Viernheim geboren.
- Nachdem 1977 die Fa. Fuhrmann aufgelöst wurde, bei der sie 20 Jahre als Näherin gearbeitet hat, fand meine Mutter ihre Berufung als Handelsvertreterin bei der Firma Haka, für die sie bis weit ins Rentenalter Kunden betreut hat.
- Nach einem zehnwöchigen Aufenthalt zur Reha in Wiesbaden und anschließendem fünföchigen Aufenthalt im Pflegeheim in Viernheim, ist sie am Vormittag des 15.08.23 unerwartet an einem Kreislauf- und Herzversagen verstorben.



## MÄHRISCH-ROTHWASSER

**Herzliche Glückwünsche an alle, die im Dezember, Januar und Februar Geburtstag feiern!**

*Es grüßen Ihre Nachrichtensammlerinnen  
Sieglinde Illichmann, Tel. 06252/71136,  
und Sonja Jendras, Tel. 06131/573611*

## Wintr of'm Kreuzborche

Weiße Hauba hot dos Kerchla,  
hot dos Kreuze, hot dr Baum,  
blooer Himml sponnt sich drieb,  
schie is 's grode wie 'm Traum.  
Wie eim Traume liecha 's Kerchla,  
Pusch on Kreuze ondrm Schnie.  
Leise knistert ok die Sonne  
ibr Schniekristalle hie.  
Wie eim Traume siehste donda  
ganz vrschneit dei Friesetol.  
Jedesmol noch kriechste 's liebr,  
wenn de nosiehst, - jedesmol!  
Wie eim Traume stiehste duba,  
siehst on siehst on konnst ok sahn,  
spierst a Herrgot ei dr Schienheet  
on tust kleen on stelle wahn.

*Eduard Müller*

## Der Koffer

In der Ausgabe 1/2023 von „Mei Heemt“ habe ich von meinem Besuch im Haus Nr. 135 in Rothwasser berichtet.

Die Bewohnerin, Frau Dospisilova, sagte mir damals, dass „oben“ noch etwas von meinen Vorfahren sei, sie es aber erst zusammensuchen müsse. Seitdem wartete ich voller Vorfreude auf den Termin der diesjährigen Grulich-Wallfahrt.

Im März 2023 schickte mir der Rothwasser Bürgermeister Petr Mares eine Nachricht, dass Frau Dospisilova verstorben sei.

Was nun? Ich schrieb per Google Übersetzer einen Brief an Tochter und Sohn über den Besuch im August 2022 bei deren Mutter. Eine Antwort kam leider nicht und die Freude auf den Erhalt von Dingen meiner Vorfahren schwand.

Als nach einem 2-tägigen Aufenthalt in Prag ich mit Sohn und Schwiegertochter im August 2023 in Rothwasser eintraf, überraschte mich Eva Topicova damit, dass sie einen Termin bei der Tochter von Frau Dospisilova gemacht habe.

Wir wurden am 24. August freundlich mit Getränken von der Tochter begrüßt, die das ehemalige Hegerhaus im Oberort bewohnt.

Dann kam die Überraschung!

Ein Koffer, der im Mai 1946 gepackt wurde und nun, 77 Jahre später, unversehrt in die Familie zurückkam. Neben vielem

Schriftwechsel enthielt der Koffer:

- Das Poesiealbum meiner Großmutter, ein Geschenk zu deren 11. Geburtstag am 3. Januar 1913. In diesem Album fand ich auch Erinnerungswünsche von ihrer besten Freundin, Elsa Srdce, verheiratete Rippel. Diese war die Mutter von Ilse Rippel, verheiratete Hurrlein, die den Grulichern gut bekannt ist.
- Ein Geschichten- und Liederheft meiner Großmutter von 1916
- Schulhefte meines Großvaters von dem Besuch der K.K. Fachschule für Weberei in Landskron der Schuljahrgänge 1909-1910 und 1910-1911. Hefte u.a über Technologie der Handweberei, Kalkulation, Kassa, Journal, Inventar, Skontro der fertigen Waren
- Anstellungsschreiben des Rothwasser Bürgermeisters von Dezember 1940 an meinen Großvater als Kanzleikraft.

In Mainz angekommen, habe ich mir einen weichen Pinsel besorgt, um den jahrzehntelangen Staub zu entfernen



und glasklare Hüllen, um die Papiere gut und sicher aufzubewahren.

Ich bin überglücklich!!!

*Sonja Jendras*

## SCHÖNAU

### Wir gratulieren:

#### Nikolausfeier früher

Meine Erinnerungen stammen zum guten Teil noch aus meinem Schulranzen, sind aber trotzdem noch recht lebhaft und frisch, und das umso mehr, je stärker sie sich um unsere Feste bewegen. Nikolaus war ein solches Fest für jung und alt. In unserem deutschen Lesebuch gab es die schöne Geschichte vom mutigen Fritzchen, der zunächst einen großen Mund riskiert, beim Besuch des Nikolaus aber in der Ecke sitzt und weint und eben jene Gebete spricht, die der Nikolaus für seine Geschenke verlangt.

Der 6. Dezember war ein lange erwarteter Tag. Der Nikolaus war das Thema des gesamten Dorfes. Man war entweder unterwegs, um Geschenke zu beschaffen oder saß zu Hause und bastelte an ihnen. Und die geschäftige Eile steigerte sich, je näher der Tag heranrückte. Ich erinnere mich an unseren Zeichen- und Werkunterricht, in welchem der Nikolaustag das einzige Thema war.

„Nun spricht, wie ich's herinnen find, sind's gute Kind, sind's böse Kind?“

Das war die Frage, die der Nikolaus zu lösen hatte, der „von drauß vom Walde

her“ kam und uns Weihnachten ankündigte. Wer am Nikolausabend durch unser Dorf ging, der traf bestimmt auf den Nikolaus, auf den Knecht Ruprecht und auf seine Krampusse, die mit abgekehrten Stallbesen durch die Luft wirbelten, in Säcke gekleidet waren und mit ihren Ketten rasselten. Ein wenig erinnerte mich ihr Auftreten an den Brauch der Geistervertreibung, den wir heute noch im Alpenlande finden.

„Hast denn die Rute auch bei dir?

Ich sprach: die Rute, die ist hier.

Denn für die Kinder nur die schlechten, die trifft sie auf den Teil den rechten!“

Und dann trat der Nikolaus in unsere große Stube, würdevoll, mit rotem Mantel und weißem Pelze und einer hohen Bischofsmütze bekleidet und sich auf einen goldenen Hirtenstab stützend. Er war ganz das christliche Ebenbild des heiligen Nikolaus. Wir mussten beten, ihm Gedichte aufsagen, Weihnachtslieder singen und seine ernsten Fragen beantworten und wir staunten nicht schlecht, wie gut er Bescheid über unsere guten und bösen Taten während des Jahres wusste. Für jeden hatte er eine Ermahnung, für jeden aber auch ein gutes Wort. Die Krampusse mussten sich auf seinen Wink in der Ecke ruhig verhalten, nur gelegentlich wurde einer herangerufen, der dann die Rute zu schwingen hatte. Nachdem über Gut und Schlecht gerichtet und gelobt worden war, setzte er sich in die Mitte der Stube und erzählte vom Himmel, vom Weihnachtswalde und vom „tiefa Schniee eim gruußa Posche“. Dann gab es „Äpfel, Nüss und Mandelkern, die essen brave Kinder gern.“

Dazu gab es noch den bei uns üblichen „Neckl“ aus Hefeteig gebacken mit gedörrten Blaubeeren verziert und sehr wohlschmeckend. Unsere Bäcker lieferten uns

hier wahre Meisterstücke. Dann fing ein lustiges Nüsseknacken an, während uns Mutter und Großmutter Kaffee und Stri- zel servierten.

Für die erwachsenere Dorfjugend setzte sich die Nikolausfeier in unserem The- atersaal fort. Es war der „Jugendbund Kornblume“, der zu Theater und Unter- haltung in das Dorfgasthaus eingeladen hatte. Der Nikolausabend war einer der geselligen Höhepunkte unseres Dorfes im Jahr. Die „Tante Jutta aus Kalkutta“ und andere Stücke standen auf dem Pro- gramm und brachten die Menschen in Stimmung. Nach dem letzten Beifall kam die eigentliche Bescherung. Jeder Dorf- bewohner hatte Päckchen für Freunde und Verwandte mitgebracht, junge Män- ner beschenkten ihre Freundinnen. Und wenn ein junges Mädchen gar viele Geschenke auf ihrem Tisch häufte, war dies ein Zeichen großer Gunst bei unse- ren Heranwachsenden und der anderen Männlichkeit.

„Of dr Hinnrbiehe“ stimmte die Kapelle, der „Schönberger Jazz“, seine Instru- mente, während Siegmund, unser Gast- wirt, aus einer Papiertüte einige Handvoll Leinsamen auf den Boden streute, um ihn für die Tänzer zu glätten. „Darf ich bit- ten“, bei uns hieß das „Mechta senn mit mr tanza?“, so sagte der Mann zur Frau, der Nachbar zur Nachbarin und schon wogte eine Menge in Walzer und Polka- schritt über die Tanzfläche. „Macht mr ock Plotz, ihr Leute, vrschitt mr nee s Bier, on schmeißt mr nee die Werschtlä rondr“, mit Schweiß auf der Stirn, mit oft viel Stimme und mit fuchtelnden Händen bahnte sich der Wirt seinen Weg durch die Tanzenden und hatte Mühe, seine Bestellungen an den Mann zu bringen.

Meine Freunde hatten diese Feste lei- der nicht miterleben können, wir waren

damals noch zu jung. Ich kann davon nur berichten, weil ich gelegentlich auf der Theaterbühne mitzuwirken hatte. Das Jugendschutzgesetz drückte hier ein Auge zu!

*Dr. Herbert Schreiber (1985)*

## **HERAUTZ, HOFLENZ, FRIESE**

**Unseren Geburtstagskindern aus Herautz und Friese vom 1.12.2023 bis 28.02.2024 wünschen wir alles Gute.**

Wenn etwas nicht stimmt oder jemand vergessen wurde, ruft mich bitte an.

*Edmund Bittner, Tel 09632/5243.*

## **NACHRUF**

Edmund Bittner schreibt:

Im September habe ich wieder einmal mit der Annsche in Herautz telefoniert, dabei erzählte sie mir, dass der Heraut- zer Kühn Alfred vor kurzem in seiner Neubauwohnung in Schildberg gestorben sei. Er war 91 Jahre. Alfred Kühn stammte

aus einer Großfamilie mit mehr als 10 Geschwistern. Das Elternhaus ist vor einigen Jahren abgebrannt. Er war ein freundlicher, netter Mann und war mit einer Slowakin verheiratet, die ebenfalls eine Woche nach Alfreds Tod starb.

Alfred war der Letzte der großen Kühn Familie!

Den Angehörigen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

### **Aus der Klosterstadt Waldsassen**

In Waldsassen waren einmal relativ viele Herautzer und jetzt sind es nur noch mein Bruder Günter und ich. Einige sind weggezogen wegen der Arbeit, aber die meisten sind gestorben. Ich war bei der Vertreibung ca. 10 Jahre und mein Bruder war noch im Kinderwagen.

Der Bahnhof Wiesau in Bayern war Eisenbahnknotenpunkt. Hier wurden einige Waggons abgehängt und nach Waldsassen geschoben. Eine Turnhalle war dann das Auffanglager und das war gar nicht schön. Aber schon nach relativ kurzer Zeit wurden wir in eine alte Glasfabrik verlegt. Dort waren große Zimmer und in jedem Eck hauste mindestens eine Familie, und das über 4 Jahre lang. Aber die Leute vertrugen sich. In dem Lager waren unter anderem die Großfamilie Tomsche, die Großfamilie Koblischke, Familie Rötter, Familie Vogel (von der hohen Brücke), Bittner Richard mit Großeltern, Marie Bittner mit den Söhnen Edmund und Günter, Schmieds Mariechen und Rolke und andere.

Es gab sogar Leute, die wegen der Arbeit in die sogenannte Ostzone gezogen sind. In Waldsassen waren damals 2 Porzellanfabriken, 2 Ziegeleien und einige Baufirmen. Ich hatte Glück und bekam eine Lehrstelle als Maurer. Die Gegend hier

an der Grenze war Notstandsgebiet. Aber uns Kindern gefiel es recht gut, denn es waren immer viele Kinder anwesend. Auch war hier eine schöne Gegend und es gab auch keine großen Unwetter. Hier ist auch ein Kloster, eine große und schöne Basilika und auch das Grab der stigmatisierten „Konnersreuther Resl“ (Therese Neumann).

*Waldsassen, 31.07.2023,  
Edmund Bittner*

### **Rockengänge**

Unsere Großmütter wussten viel Schönes von den gemeinsamen Spinnabenden (Rockengängen) zu erzählen. Während der langen Winterabende kamen die Mädchen der Nachbarschaft abwechselnd in den einzelnen Bauernstuben unter Mitnahme der Spinnräder zusammen.

Vor Beginn der Arbeit wurden noch schnell die Neuigkeiten, deren es täglich im Orte eine Menge gab, ausgetauscht, worauf zum Spinnen Volkslieder gesungen oder Liebes-, Geister- und Räubergeschichten erzählt wurden. Später fanden sich auch die Burschen ein, und nun begannen Neckereien, Pfänderspiele und harmlose Plänkeleien, die sich bis zu ausgelassener Fröhlichkeit steigerten.

Eine sehr beliebte und oft geübte Unterhaltung war: „s Schmeißa des Oschatoppes“. Während Scherz und Arbeit, öffnete sich unversehens die Stubentür und hereingeworfen wurde ein mit Bäckereien, Zuckerln, dann mit verschiedenen Jux- und Spottsachen, wie Kinderwäsche, falschen Zöpfen, Kinderzummeln, Kälberzähnen und ähnlichen Sachen angefüllter Bunzeltopf, der beim Aufschlagen zersplitterte, wobei die ganze Bescherung in der Rockenstube verstreut wurde. Schnell schloss sich die Tür wieder, und der Werfer suchte das Weite, um unerkannt

zu entkommen. Sofort wurde ihm nachgestürmt, um seiner habhaft zu werden. Gelang es, den Davongelaufenen zu fangen, wurde er unter Hurra und Hallo in die Rockenstube gebracht. Hierauf wurden ihm Hände und Gesicht mit Ofenruß geschwärzt und so gezeichnet blieb er die Zielscheibe des Spottes bis zum Nachhausegehen. Dabei wurde über alle aus dem Aschentopf verstreuten Sachen Aufklärung verlangt.

Besonders eingehende Auskunft musste über die missfälligen Sachen gegeben werden. Auch darüber, wem die Spottartikel zugebracht waren, musste er Rede stehen. Und dabei soll es des Öfteren zu spöttischen Hänseleien mit darauffolgender Verstimmung und Wiederversöhnung gekommen sein. Entkam der von allen Gehetzte unerkannt und fehlten an diesem Abend einige Burschen, dann war großes Rätselraten, „warde wull mog a Oschatopp geschmessa hon, on wam die tolkicha Dingr, die rausgefolla sein, gehiern micha“.

Vor dem Auseinandergehen erzählten die Burschen recht grusliche Schauer geschichten. Die Folge davon war, dass sich die Mädchen fürchteten, allein nach Hause zu gehen. Nach dieser Sachlage wurden die angebotenen Ritterdienste der Burschen selbstverständlich nicht zurückgewiesen. Dass die Beschützer zum Abschied unter dem Haustor außer lieben Worten noch etwas anderes von frischen Mädchenlippen erhielten, erzählten die Großmütter wohl nicht, aber „dos wor scho immr asu“.

*Rudolf Bartel, Hoflenz*

### **Bald ist heilige Nacht!**

’s Krestkend kemmt,  
die schiehnste Zeit ei’m Joahr,  
wie jubelt do die Kendrschoar!

Ma freet sich mit,  
war köös denn hendrn?

Do warn die Aala wiedr zu Kendrn.

*W. Oehl (1860-1936)*

### **Auf Ahnenforschung und eine unerwartete Begegnung**

Bisher wusste ich nur, dass meine Urgroßmutter Antonia, am 06.06.1872 in Weißwasser zur Welt kam.

Im Februar 2023 bekam ich einen Auszug der Taufmatrik, und erfuhr, dass meine Urgroßmutter in Weißwasser im Haus Nr. 49 als Tochter des Schneidermeisters Franz Anders geboren wurde.

Anlässlich unseres Aufenthaltes zur Grulich-Wallfahrt fuhr ich am 23. August



2023 mit Sohn und Schwiegertochter nach Weißwasser. Wir fanden ein schönes Haus mit großem Garten. In Gedanken sah ich meine Uroma als Kind in dem wunderschönen Garten spielen.

Weiter fuhren wir nach Karlsdorf.

Bei der Außenbesichtigung der Kirche kam ein älteres Ehepaar auf uns zu. Sie sprachen uns auf Deutsch an und es stellte sich heraus, dass sie mit Sohn und Schwiegertochter jedes Jahr den Heimatort Karlsdorf besuchen. Es ist das Ehepaar Peichl (Anfang 90 und Ende 70 Jahre), wohnhaft in Duisburg. Wir haben uns länger unterhalten in ihrer Unterkunft, dem Pfarrhaus von Karlsdorf.

*Sonja Jendras*

## SCHILDBERG

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag:

### Vorweihnachtszeit

Neben unserem Haus stand am Wiesenhang ein Apfelbaum mit leuchtend roten Äpfeln. Sie wurden nach der Ernte auf dem Boden aufbewahrt, sodass man in der kalten Jahreszeit noch welche hatte. Immerhin wuchs in unserer rauen Gegend wenig davon. Unser Vater hat aber immer wieder versucht, Obstbäume zu pflanzen, mit Erfolg. Allerdings machte es Mühe, diese Bäume im Herbst so zu „verpacken“, dass sie den langen und kalten Winter gut überstanden, was durchaus nicht immer gelang. Trotzdem hatten wir Kirschen, Birnen, Pflaumen und eben diesen Apfelbaum.

In der Weihnachtszeit sollten und wollten wir Kinder besonders brav sein, auch wenn das nicht ständig gelang. Abends wurden die Vorhänge später als üblich zugezogen, damit das Christkind, falls es vorbeikommt, sieht, ob man auch fleißig ist, besonders als Mädchen.

Eines Tages fand ich auf der Treppe

zum Heuboden zwei rote, auf Hochglanz polierte Äpfel, einen für meinen Bruder und einen für mich. Natürlich vom Christkind, was sonst. Irgendwie ließ mir das keine Ruhe, denn unsere sahen genauso aus. Es passierte noch ein paarmal in der Adventszeit. Immer die gleichen Äpfel auf der Treppe. Bis ich mich endlich traute, meiner Mutter gegenüber zu behaupten, dass es unsere sind, es war wohl fast Weihnachten. Aber da war nichts zu machen, das Christkind hatte eben zufällig die gleichen wie wir und damit musste ich mich zufrieden geben. So richtig glauben konnte ich es nicht. Obwohl ich damals noch klein war, erinnerte ich mich noch sehr gut daran. Sicher waren es unbewusst die ersten Zweifel an der Existenz von Christkind und Nikolaus.

Später, als wir schon vertrieben waren, gab es in den ersten Nachkriegsjahren nicht einmal mehr einen roten Apfel in der Weihnachtszeit.

*Rosa Scholz*

## **Eine Räubergeschichte aus dem Friesetal**

*Nacherzählt von Kurt Jesser*

„Ies dos heute a Gerenne. Wos mogs ock hon? Satt ock, wie se sich zur Schandarmarie dränga? On schrein tun die Leute. Haat wos mogs ock hon?“ Ganz aufgeregt sieht die alte Tante Anna zum Fenster hinaus und endlich wendet sie sich an mich: „Lauf ock schnell on siech, wos do draußa lus ies. Blei ne zu lange, ich mechts wessa.“ Da könnt ihr euch denken, wie ich losgesaust bin. So einen ehrenvollen Auftrag von der Tante Anna bekommt man nicht alle Tage.

Ich drängte mich durch den Haufen Leute durch, die da auf der Brücke vor der Gendarmeriestation (später wohnte da unser allbekanntester Dr. Neumann) sich lärmend



*Zeitungsausschnitt von 1889*

stauten, um zu erspähen, was es da eigentlich zu sehen gab. Viel war es nicht. In der Tür stand der Postenführer Hauer und lächelte selbstgefällig und gab immer wieder auf die vielen Zurufe zu verstehen: „Ju, ihr Leute, mir honn a! Datte drenne ies a on etze kemmt a ons nemme aus.“

Da fragte ich halt die Frau Schmied, die gerade neben mir stand, wer denn von den Gendarmen dort drinnen gefangen gehalten werde. Die bückte sich zu mir kleinen Knirps und meinte: „Ha, Jengla, hostn salt noch nischt gehört, Schimaka hon se etze grode donda beim Fleesch Engl (Gasthaus zur Stadt Wien) gefanga. West, dos ies dar große Räuber, vo dam doch olle asu viel Angst hotta on vo dem ma schon seit Juhr on Tag drzähla tut. Obr etze siech ock!“ und sie verwies mich auf die Kutsche zu schauen, die da gerade vorfuhr. Pfeffer Stephan war es, der da eingespannt hatte.



Es dauerte dann gar nicht lange, da brachten sie einen Mann ganz gefesselt heraus. Er mochte nicht gehen, ließ sich schleppen und schimpfte und tobte deutsch und tschechisch durcheinander. Ich konnte noch gerade sehen, dass er einen ordentlichen grauen Anzug anhatte, ein Strohhut mit schwarzem Bande war ihm bei seinem Wehren vom Kopfe gerollt. Man hob den sich Wehrenden in die Kalesse, ihm zur Seite saßen zwei Gendarme. Pfeffer schnalzte mit der Peitsche und schon rollte das Fuhrwerk davon in Richtung Schildberg. Die Leute standen und sahen, aufgeregt miteinander redend, nach und ich sah zu, dass ich mit meinen Neuigkeiten zur Tante Anna kam.

Die hatte wohl auch schon die Kalesse vorüber rumpeln gesehen, aber sie konnte wegen des aufgeschlagenen Daches nichts weiter erkennen, als dass der eine Gendarm am Bocke immer in die Kutsche zeigte und die vielen gaffenden Leute vor den Haustüren die Hälse reckten.

„Ha komm ock rei, Jonge, was hostn gesahn? Hostn au woos gehort, was do wull los sein mog?“ Und ich, noch ganz außer Atem, konnte brühwarm und eifrig, glühend vor so viel aufgestapelten Neuigkeiten, zuerst nur herausbringen: „Schimaka hon se gefanga on etze bringa sa off Scheldprich!“

Erst als ich mich beruhigt hatte und die Tante mit den vielen Fragen aufhörte, um mich doch zu Worte kommen zu lassen, konnte ich berichten, was ich gehörte hatte.

Schimak war beim „Engl Fleeschr“ (zuletzt Seidel Fleischer ) eingekehrt, hatte sich Wurst, Brot und Bier bestellt und sich ganz ruhig übers Essen hergemacht. Die Gastwirtin traute dem Manne nicht. Sie hatte schon so viel vom Räuber Schimak gehört, dass sie ihn in dem grauen Anzug mit dem weißen Strohhut und schwarzen

Bande darauf, sowie an dem Paxl Sachen in einem roten Schnupftuch zu erkennen glaubte. Sie war wohl eine recht resolute Frau, zitterte nicht vor Angst, sondern erfasste gleich richtig den ganzen Hergang. Schimak hatte sich zwischen die beiden Fenster der Gaststube gesetzt, die in den kleinen Garten hinausgingen, und konnte von dort her die beiden Türen im Schankraum gut übersehen. Frau Engl lief, als der Gast so ahnungslos aß, schnell in die Schlachte und ein Lehrjunge lief was er nur konnte zur Gendarmerie. Es dauerte auch nur wenige Minuten und schon waren die beiden Gendarme, der Postenführer Hauer und ein jüngerer Wachmeister, da. Schnell ließen sie sich bei der Hintertüre des Hauses von Frau Engel alles sagen, dann traten sie beide auf einmal durch die beiden Türen ins Zimmer, hielten Schimak die Gewehre vor und riefen ihn an, er möchte sich ergeben. Schimak war nun so überrascht, dass er ganz darauf vergaß, seine stets geladenen Pistolen zu ziehen. Wohl wehrte er sich aus Leibeskräften, aber die beiden handfesten Gendarme überwältigten ihn und brachten ihn gefesselt zur Gendarmeriestation. Und ich hatte dann zusehen, wie sie ihn weiter nach Schildberg transportierten.

War das eine Aufregung im ganzen Dorf: „Ha weißts denn schon? Schimaka hon se! Endlich hon sa drweschtl!“ und jeder wusste von dem Räubergesellen ein Stückchen zu erzählen.

Aus Friedek Mistek stammte der Mann, der durch Jahre hindurch raubte und mordete, ganz Schlesien und Nordmähren unsicher machte. Immer wieder konnte er entweichen und man raunte sich zu, dass er unter den Leuten, besonders den armen, überall gute Freunde hatte. Es hieß da, dass er den Armen gerne etwas von seinem Raube abgab und dafür Unterschlupf

und Verpflegung fand. So konnte er immer wieder dem Arme der Gerechtigkeit entgehen. Aber nun hatten sie ihn und man führte den Übeltäter der gerechten Strafe zu. Von dem Geschworenengericht in Mährisch Weißkirchen wurde er zum Tode durch den Strang verurteilt und auf dem Gerichtshofe gehängt. Die Mär erzählte, dass er unter dem Eingangstor zum Park in Neutitschein verscharrt worden ist.

Die Zeitungen brachten lange Berichte über seine Untaten, man hat auch in Zeichnungen seine Verhaftung bei uns in Mährisch-Rothwasser dargestellt. Lange konnte sich das Volk nicht beruhigen, immer wieder wurden Geschichten von diesem Räuber erzählt und die Kinder mit dem Zuruf gewarnt, allein zu weit hinaus aufs Feld oder in den Wald zu laufen: „Watt ock, Schimak kemmt!“

Da möchte ich auch noch ein paar Geschichtln von diesem großen Räuber erzählen. Ob wahr, ob Mär?

Am Tage seiner Gefangennahme ging die Hausgehilfin beim Faktor Hubert Fiebich mit einem Kinde aufs Feld draußen vor der Puschecke. Da kam ein fremder Mann aus dem Walde, gut angezogen und frug sie ganz harmlos, wo es denn im Orte ein ordentliches Gasthaus gäbe. Die Hausgehilfin nannte ihm die Oberschenke und das Gasthaus zur Stadt Wien. Sehr erstaunt war sie, als ihr der Unbekannte einen Silbergulden in die Hand drückte und dankend dem Orte zuing. - Man muss nur wissen, was damals für ein armes Dienstmädchen ein Silbergroshen war. Abends erfuhr dann das Mädchen, wer der freundliche Mann war und sie kriegte es noch nachher mit der Angst zu tun.

Aber so soll der Mann der Legende nach gewesen sein: Die Reichen beraubend, Armen gebend. Letzteres wohl nur, damit er außer der Angst und dem Respekt auch noch genügend Leute fand, die ihn

verbargen und nicht verrieten.

Ein anderes Geschichtl erzählt von einer Frau, die beim Holzsammeln im Walde von Schimak gestellt wurde. Als er sie fragte, ob sie ihn kenne, da antwortete sie nicht wenig erschrocken „Sie sein wull dr Schimak!“ „Freilich“, sagte er und ließ sie ungeschoren heimwärts gehen. Nicht einmal aufgetragen hat er ihr, über die Begegnung zu schweigen, so sicher währte er sich in unsern weiten Wäldern.

Kurz darauf lief ihm ein Weber über den Weg, der gerade vom Lieferrn kam und auf dem Heimweg nach Tschenkowitz war. Das bisschen Geld ließ er dem Manne, aber einen derben Spaß machte er sich mit ihm. Er schickte ihn zurück nach Rothwasser und hieß ihn ein Säckl Schuhzwecken holen. Eingeschüchtert lief der Mann und als er brav und bieder zurückkam, saß Schimak tatsächlich noch da auf einem großen Baumstumpf. Das Weberlein, ganz zitternd vor Angst, musste die Zwecken auf den Stumpf streuen, sich die Hosen herunter ziehen und auf die Zwecken setzen. Lachend weidete sich Schimak an dem ängstlich brüllenden Weberlein und ließ ihn dann mit viel Verwarnungen laufen.

So spukten die vielen Geschichten im Kopfe der Friesetaler, aber nicht nur dort, im ganzen Nordmährerland bis weit nach Schlesien hinein. Schimak war zu einer legendären Räubergestalt geworden.

1889 hatte ihn nach vielen schrecklichen Schandtaten das Schicksal ereilt. Die Post in Rothwasser war vor einer Beraubung geschützt geblieben.

### **Am Weihnachtsabend durchs Dorf entlang**

Leise senkte sich der Heilige Abend auf das tiefverschneite Heimatdorf. Um die Wälder lohte noch eine vergoldete Wolke,

dann wurde es Nacht. Der Schnee verschlang alle Laute, es war still und einsam. Die letzten, verspäteten Leute eilten freudig bewegt heim ... es war ja nun Weihnachten.

Ein Gang das Dorf entlang barg das schönste Weihnachtserleben. Lautlos stampfte man im Schnee dahin, die Hände tief in die Taschen vergraben, die köstliche, reine Winterluft wohligh einatmend. So still, so friedlich, so traut war alles! Die Häusln standen rechts und links in Schnee gepackt, Zäune und Bäume trugen ihre weißen Mützen, der Bach gluckste unter Schneepolstern. Und goldiges Licht drang aus allen Fenstern, lag leuchtend auf dem Schnee. Man spürte die Weihnachtsfreude mit dem Lichte aus den Häusern dringen, fühlte die frohe Erwartung der Menschen. Da drüben lauschte sehnsüchtig eine kaum noch zu bändigende Kinderschar auf das erlösende Glockenzeichen des Christkindls, und dort saßen Vater und Mutter mit den aus der Welt heimgekehrten beiden Söhnen beim festlichen Abendessen, froh und glücklich über die Wiedervereinigung; dort fanden sich Jungvermählte zu ihrem ersten, gemeinsamen Weihnachtsabend, und da freute man sich auf die Überraschung, wie wohl das Erstgeborene den Kerzenglanz aufnehmen werde. Ja, auch einen Tropfen Leid gibt es da und dort, fehlte doch da das erste Mal ein lieber Mensch in der Runde, faltete dort ein einsames Ehepaar ihre Hände, um in stillem Gebet ihrer fernen Lieben zu gedenken. So sah man durch Mauern und Gardinen, erlebte mit all den Wohlvertrauten Glück und Leid. Endlich war es so weit - dort oben im Hof auf der Höhe flammten die ersten Lichter eines Christbaumes auf, die Kerzen spiegelten sich in den Scheiben, glitzerten im Schnee. Da flammten schon die nächsten auf, ... Weihnacht kehrte ein!

Tief beglückt eilte man heim zum eigenen Baum, der nun auch zu strahlen anhub, Licht und Freude zaubernd, tiefstes, heiligstes Heimglück lösend.

O du selige, fröhliche Weihnachtszeit!

## **Jahresausklang**

*E.M. Klausenburger*

Wieder ist ein Jahr vergangen -  
und was haben wir damit angefangen?

Zum „Millennium“ hatten wir  
der Vorsätze viele -  
große Wünsche - hohe Ziele!

Vieles davon nahm uns der Alltag ab -  
das Leben hält die große Erfüllung knapp.  
Bleiben uns selbst auch Katastrophen fern -  
wir vernehmen davon -  
doch verdrängen wir's gern.

Sind unzufrieden, wenn etwas nicht klappt -  
dabei hat sich wohl schon jeder ertappt -  
man möcht's am liebsten anderen in die  
Schuhe schieben -  
wo ist nur unser gegenseitiges Verständnis  
geblieben?!

Froh kann doch sein, wer gesund ist und  
Arbeit hat -

eine heile Familie und zu essen satt.  
Jeder Tag will auch neu erobert werden -  
nutzen sollte man jede Minute auf Erden.

Dankbar sein für alles hinieden -  
mit dem kleinsten Hoffnungsschimmer  
zufrieden.

Freundlich miteinander umgeh'n -  
nicht nur seinen eigenen Kummer seh'n.  
Verständnis haben auch für ungewöhnliche  
Sachen -  
doch vor allem vieles gemeinsam machen.

---

## Termine für Mei Heemt 2024

<b>Heft 1</b>	<b>März – Mai</b>	<b>Glückwünsche 1.3. – 31.5.2024</b>
08.01.2024	an die Heimatkreisbetreuer OA, GL, FT bzw. Obmann	
15.01.2024	an Frau Hahn	
22.01.2024	an die Erhardi Druckerei	
23.02.2024	Auslieferung	
<b>Heft 2</b>	<b>Juni – August</b>	<b>Glückwünsche 1.6. – 31.8.2024</b>
08.04.2024	an die Heimatkreisbetreuer OA, GL, FT bzw. Obmann	
15.04.2024	an Frau Hahn	
22.04.2024	an die Erhardi Druckerei	
24.05.2024	Auslieferung	
<b>Heft 3</b>	<b>September – November</b>	<b>Glückwünsche 1.9. – 30.11.2024</b>
08.07.2024	an die Heimatkreisbetreuer OA, GL, FT bzw. Obmann	
15.07.2024	an Frau Hahn	
22.07.2024	an die Erhardi Druckerei	
23.08.2024	Auslieferung	
<b>Heft 4</b>	<b>Dezember 24 – Februar 25</b>	<b>Glückwünsche 1.12.2024 – 28.2.2025</b>
07.10.2024	an die Heimatkreisbetreuer OA, GL, FT bzw. Obmann	
14.10.2024	an Frau Hahn	
21.10.2024	an die Erhardi Druckerei	
22.11.2024	Auslieferung	